

Neues von den Inklusions-Apologeten: Auf den Lehrer kommt es an!

Beitrag von „Mikael“ vom 19. Juli 2017 17:26

Zusätzliche Ressourcen sind unnötig und man könnte auch freiwillig eine Stunde pro Woche mehr arbeiten... so die Grundaussage dieses Artikels:

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen...-a-1155702.html>

Ich prognostiziere dem Autor des Artikels eine große Karriere im Kultusministerium!

Gruß !

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 19. Juli 2017 17:48

Hab ich auch gelesen.. Ich dachte erst, Jakob Augstein sei jetzt plötzlich Lehrer geworden.. Man kann im Sinne der Kinder nur hoffen, dass er es nie wird.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 19. Juli 2017 17:49

1:24... ich hab in meiner klasse 29 ...

und 2 kinder die dringend weitere unterstützung benötigen..

ich hab echt anderes sorgen, als ob schülergruppe xy stöckchen sammelt....

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 19. Juli 2017 17:51

Zitat von NRW-Lehrerin

1:24... ich hab in meiner klasse 29 ...

und 2 kinder die dringend weitere unterstützung benötigen..

ich hab echt anderes sorgen, als ob schülergruppe xy stöckchen sammelt....

Quatsch, wenn einer auf SPON das sagt, muss es so sein! Genauso, wie Heribert Prantl einmal täglich von der SZ-Wolke herabsteigt und sich erbarmt, uns dummem Fußvolk (aka Bürger) die Welt zu erklären.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 19. Juli 2017 17:57

Inklusion lässt sich so lange gut leisten, bis es an die Leistungsüberprüfung geht. So lange es Lehrpläne zu erfüllen gibt, muss ich ja das Erreichen bestimmter Kompetenzen überprüfen. Wie soll das ablaufen? Oder werden alle Lehrpläne abgeschafft?

Das ist die Frage, die mir auch noch in keiner Fortbildung beantwortet wurde. Denn die Kompetenz "Trojanisches Pferd basteln" gibt es ja nicht und ist auch schwer zu prüfen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. Juli 2017 18:11

Zitat von Zirkuskind

Denn die Kompetenz "Trojanisches Pferd basteln" gibt es ja nicht und ist auch schwer zu prüfen.

Vor allem ist das nicht Aufgabe von Schule. Es spricht ja nichts dagegen, wenn sich Kinder mit ihren Freunden am Nachmittag treffen und dann zusammen trojanische Pferde basteln.

Wenn man sich jedoch mit der Geschichte von Schule beschäftigt, nach und auch vor der allgemeinen Schulpflicht, dürften auch Personen wie der Autor des Artikels aus dem Eingangsbeitrag verstehen, warum es eine gewisse Leistungsüberprüfung gibt und warum es eben manchmal nötig ist, dass alle Kinder das Gleiche lernen und nicht jeder das macht, was er mit dem Unterrichtsthema in Verbindung bringt. Aber ich sage mal so: Solange der Autor das für sich so sieht, kann ich damit leben. Problematisch finde ich es nur, wenn er aus seiner Unterrichtsweise Forderungen für andere Lehrer ableitet. Dabei haben seine Ausführungen

keinen informierenden, sondern einen fast propagandistischen Charakter, indem er indirekt von seinen Kollegen fordert, seine tolle Unterrichtsweise (jeder macht im Unterricht was er will, keine Noten bis Klasse 9, freiwillige Zusatzstunden für Lehrer, Inklusion als Bereicherung für alle) doch bitte schön zu übernehmen, da das klassische Schulsystem ja so überholt sei.

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 18:29

...

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 18:36

Zitat von Zirkuskind

Inklusion lässt sich so lange gut leisten, bis es an die Leistungsüberprüfung geht. So lange es Lehrpläne zu erfüllen gibt, muss ich ja das Erreichen bestimmter Kompetenzen überprüfen. Wie soll das ablaufen? Oder werden alle Lehrpläne abgeschafft?
Das ist die Frage, die mir auch noch in keiner Fortbildung beantwortet wurde. Denn die Kompetenz "Trojanisches Pferd basteln" gibt es ja nicht und ist auch schwer zu prüfen.

Vielleicht müsste man dann einfach mal überlegen, wie man Leistungsüberprüfung verändern kann?

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 18:36

Zitat von Mikael

Zusätzliche Ressourcen sind unnötig und man könnte auch freiwillig eine Stunde pro Woche mehr arbeiten... so die Grundaussage dieses Artikels:
<http://www.spiegel.de/lebenundlernen...-a-1155702.html>

Ich prognostiziere dem Autor des Artikels eine große Karriere im Kultusministerium!

Gruß !

Unfassbar anmaßend.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 19. Juli 2017 18:40

Das meine ich ja. Es muss grundlegend etwas geändert werden. Es kann nicht sein, den Unterricht zu verändern aber Lehrpläne und Anforderungen an Leistungsüberprüfungen beim Alten zu belassen. Das ist bei allen meinen Kollegen der größte Stressfaktor bei der Inklusion.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 19. Juli 2017 18:48

Vielleicht belässt man es auch einfach bei einer wundervollen Institution - Der Sonderschule.

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 18:54

Zitat von Lord Voldemort

Vielleicht belässt man es auch einfach bei einer wundervollen Institution - Der Sonderschule.

Yes, weil jeder, der von der Norm abweicht, dorthin gehört. Und dieser Troll liked das natürlich!

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 19. Juli 2017 19:02

Zitat von frkoletta

Yes, weil jeder, der von der Norm abweicht, dorthin gehört. Und dieser Troll liked das natürlich!

Leg mir nicht irgendwas in den Mund, das grenzt an Verleumdung.

Beitrag von „Trapito“ vom 19. Juli 2017 19:03

[Zitat von frkoletta](#)

Yes, weil jeder, der von der Norm abweicht, dorthin gehört. Und dieser Troll liked das natürlich!

Oder einfach, weil vielen dort am besten geholfen werden kann?

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 19:10

[Zitat von Trapito](#)

Oder einfach, weil vielen dort am besten geholfen werden kann?

Das ist auch DAS Standardargument. Und nein, ich bin NICHT dafür, Förderschulen per se abzuschaffen, aber wohl dagegen, dass Lehrer erst mal aus Prinzip, weil man dann weniger Probleme hätte, Kindern bzw. deren Eltern Förderschulen empfehlen. Insb. bei L-E-S.

Beitrag von „Tarjon“ vom 19. Juli 2017 19:11

[Zitat von frkoletta](#)

Yes, weil jeder, der von der Norm abweicht, dorthin gehört. Und dieser Troll liked das natürlich!

Oder vielleicht, weil einigen dort wirklich besser geholfen werden kann.

Das im Artikel angeführte Beispiel mit dem trojanischen Pferd... meine Güte. Die Schüler bauen das also aus Stöckchen nach, um so das Thema zu durchdringen. Der Artikel ist von jemandem geschrieben, der sich selbst gerne reden hört (und jetzt auch lesen kann), aber keinen echten Verbesserungsvorschlag parat hat.

Und dann noch dieses Symbolbild. Eine Schülerin im Rollstuhl, deren (vermutlich) Handicap nichts mit ihrer Auffassungsgabe zu tun hat. Das zeigt, wieviel Ahnung die Leute hinter dem Artikel wirklich haben.

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 19:14

Zitat von Tarjon

Oder vielleicht, weil einigen dort wirklich besser geholfen werden kann.

Das im Artikel angeführte Beispiel mit dem trojanischen Pferd... meine Güte. Die Schüler bauen das also aus Stöckchen nach, um so das Thema zu durchdringen. Der Artikel ist von jemandem geschrieben, der sich selbst gerne reden hört (und jetzt auch lesen kann), aber keinen echten Verbesserungsvorschlag parat hat.

Und dann noch dieses Symbolbild. Eine Schülerin im Rollstuhl, deren (vermutlich) Handicap nichts mit ihrer Auffassungsgabe zu tun hat. Das zeigt, wieviel Ahnung die Leute hinter dem Artikel wirklich haben.

Es erschreckt mich einfach nur, dass diese Debatte so sinnlos ist und das unter Kollegen. JA ich bin auch ständig am Limit, weil ich, wie Philipp, bemüht bin, jedem Schüler gerecht zu werden. Doch ich würde nicht auf die Idee kommen, diese Kinder abzuschieben, weil ihnen vermeintlich woanders besser GEHOLFEN wird. Das muss immer eine Einzelfallentscheidung bleiben, aber in euren Beiträgen wird genau das nicht deutlich.

Im Übrigen ist der Autor dieses Artikels definitiv kein Mensch, der sich selbst gerne reden hört. Wie du zu dieser anmaßenden Annahme kommst, ist mir unklar. Für das Symbolbild kann er nichts.

Beitrag von „Trapito“ vom 19. Juli 2017 19:31

Zitat von frkoletta

Im Übrigen ist der Autor dieses Artikels definitiv kein Mensch, der sich selbst gerne reden hört. Wie du zu dieser anmaßenden Annahme kommst, ist mir unklar. Für das Symbolbild kann er nichts.

Doch, genau das ist er.

--> *Ihr müsst dies, ihr müsst das, man muss, du musst, ihr müsst das auch noch.*

--> *Ich lasse die Klassen mit Stöckern basteln, das ist sooo differenzierend und handlungsorientiert. Ziel? Naja, sie beschäftigen sich mit dem Thema.*

--> *Ein super Tipp* (Achtung, das steht wirklich im Artikel): **Macht doch mal Gruppenarbeit!**

Dann hat man immer nur son paar gleichzeitig zu beaufsichtigen und nicht die ganze Klasse. Die anderen arbeiten nämlich gerne selbstständig, da braucht man nicht hinzugucken. Bla bla bla bla

Kurz gesagt: Der Autor ist toll, ein Idealist und hat super Ideen. Alle anderen kennen nur Frontalunterricht und sind nicht deshalb überfordert, weil die Arbeit so, wie es die Politik wünscht, nicht machbar ist, sondern weil sie die richtigen Methoden nicht kennen.

Es hört sich an, als würde ein Student von einem Beruf schreiben, den er noch nie ausgeführt hat.

Ich hasse diese Leute. Und nicht, weil sie eine andere Meinung haben, oder weil sie sich gerne selbst reden hören oder weil Inklusion immer ein kontroverses Thema ist, oder weil ich ein cholerischer Idiot bin, sondern nur deshalb, **weil diese Leute nicht anerkennen, dass andere Menschen es mit anderen Schülern, Kollegen, Eltern und allgemein ganz anderen Arbeitsbedingungen zu tun haben als sie selbst und dass ihre fixen Ideen in der Praxis nicht als Lösung für alles funktionieren.**

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 19:35

Zitat von Trapito

weil diese Leute nicht anerkennen, dass andere Menschen es mit anderen Schülern, Kollegen, Eltern und allgemein ganz anderen Arbeitsbedingungen zu tun haben als sie selbst und dass ihre fixen Ideen in der Praxis nicht als Lösung für alles funktionieren.

Das stimmt nicht. Hättest du diesen Artikel VERSTANDEN, kann dir die Selbstkritik gar nicht entgangen sein. Mir wird langsam klar, dass über Inklusion REDEN noch eher funktioniert, als sich schriftlich darüber auszutauschen.

Beitrag von „Trapito“ vom 19. Juli 2017 19:36

Zitat von frkoletta

Das stimmt nicht. Hättest du diesen Artikel VERSTANDEN, kann dir die Selbstkritik gar nicht entgangen sein. Mir wird langsam klar, dass über Inklusion REDEN noch eher funktioniert, als sich schriftlich darüber auszutauschen.

Sag mal, bist du eigentlich Autor des Artikels?

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 19:42

Zitat von Trapito

Sag mal, bist du eigentlich Autor des Artikels?

Nein definitiv nicht. Aber er ist mir nicht unbekannt. Bzgl. Inklusion durfte ich an seinen Gedanken schon länger und tiefgehender teilhaben als die Öffentlichkeit, die leider abermals nur ein Bruchstück wahrnehmen kann. Ich wünschte, ich wäre in meinen Überlegungen schon so weit wie er. Daher danke für das Kompliment.

Beitrag von „icke“ vom 19. Juli 2017 20:09

Ulkg, ich habe jetzt zuerst die Diskussion hier gelesen und dann erst den Artikel und wirklich kurz überlegt, ob es hier tatsächlich um diesen Artikel geht oder ob da irgendwas falsch verlinkt wurde? Ich dachte , wunder was da jetzt kommt... und dann das: ich seh da auch keinen selbstherrlichen Menschen, sondern jemanden der selbst zugibt nicht allen gerecht zu werden und sich Gedanken macht ob einfach nur mehr Ressourcen ausreichen oder ob man es sich nicht

noch zusätzlich schwerer macht, weil man an bestimmten Vorstellungen festhält. Alles eher vorsichtig formuliert und offenkundig aus eigener Erfahrung heraus geschrieben.

Für mich geht es hier überhaupt nicht um "entweder oder", sondern um "sowohl als auch". Natürlich müssen sich die Rahmenbedingungen ändern (dringend!!!) aber das allein wird in der Tat nicht reichen. Genausowenig wie nur die richtige Einstellung und der gute Wille ausreichen. Aber gerade den Punkt mit der Leistungsberwertung finde ich einen absoluten Knackpunkt. Ich kann nicht Inklusion wollen (und Individualisierung und Differenzierung) und gleichzeitig am herkömmlichen Bewertungsraster festhalten. Das ist einfach ein Widerspruch in sich.

So sehr ich mich selbst oft über das Thema und Schöngerede des Ganzen aufrege, kann ich die Aufregung an dieser Stelle nicht nachvollziehen.

Ich habe wirklich den Eindruck, dass allein der Begriff Inklusion bei vielen schon so ein rotes Tuch ist, dass sachliches Lesen einfach nicht mehr funktioniert. Finde ich schade, weil man dabei durchaus nachdenkenswerte Aspekte von vorneherein vom Tisch wischt.

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Juli 2017 20:12

Ist doch nicht so kompliziert. Aussage des Artikels: es reicht nicht, dass noch ein Sonderschullehrer in jeder Klasse mit drin sitzt, solange der Rest des Schulsystems unverändert bleibt. Solange weiterhin frontal gearbeitet und die bisherigen Lehrpläne mit der bisherigen Lernzielkontrollpraxis durchgeführt werden, kann Inklusion nicht funktionieren.

Wo liegt das Verständnisproblem? Anstatt hier KollegInnen anzupöbeln könnten diejenigen, die das nicht verstanden haben, einfach nachfragen. Es würde hier so viel Ärger erspart bleiben, wenn Leute ernsthaft an Diskussionen interessiert sind, anstatt die ewig gleichen Phrasen zu dreschen und mit der ewiggleichen Ironie sinnvolle Gespräche im Keim zu ersticken.



Mehr nachfragen, weniger finden und meinen

Beitrag von „Yummi“ vom 19. Juli 2017 20:21

Zitat von frkoletta

Es erschreckt mich einfach nur, dass diese Debatte so sinnlos ist und das unter Kollegen. JA **ich bin auch ständig am Limit**, weil ich, wie Philipp, bemüht bin, jedem

Schüler gerecht zu werden. Doch ich würde nicht auf die Idee kommen, diese Kinder abzuschieben, weil ihnen vermeintlich woanders besser GEHOLFEN wird. Das muss immer eine Einzelfallentscheidung bleiben, aber in euren Beiträgen wird genau das nicht deutlich.

Vielen Dank! Inklusionsfanatiker und weltfremde Pädagogenheinies feiern dich. Politiker sehen dich als leuchtendes Beispiel.

Deine Kollegen, die dich bei deinem Burn-Out vertreten dürfen, sicher nicht. Der Steuerzahler, der dich bei deiner Frühpensionierung alimentieren darf, auch nicht. Und für andere Politiker bist du jetzt kein leuchtendes Beispiel mehr.

@Artikel

Wenn das der typische Lehrer an einer Gemeinschaftsschule ist, dann wundert mich das Niveau der Schüler die ich erhalte nicht. Die Entscheidung, dass nur das Gymnasium für meine Kinder in Frage kommt, bereue ich bis jetzt bei den Älteren nicht. Singen und Klatschen können sie in der Freizeit.

Beitrag von „Trapito“ vom 19. Juli 2017 20:30

Zitat von Schantalle

Ist doch nicht so kompliziert. Aussage des Artikels: es reicht nicht, dass noch ein Sonderschullehrer in jeder Klasse mit drin sitzt, solange der Rest des Schulsystems unverändert bleibt. **Solange weiterhin frontal gearbeitet** und die bisherigen Lehrpläne mit der bisherigen Lernzielkontrollpraxis durchgeführt werden, kann Inklusion nicht funktionieren.

Wo liegt das Verständnisproblem? Anstatt hier KollegInnen anzupöbeln könnten diejenigen, die das nicht verstanden haben, einfach nachfragen. Es würde hier so viel Ärger erspart bleiben, wenn Leute ernsthaft an Diskussionen interessiert sind, anstatt die ewig gleichen Phrasen zu dreschen und mit der ewiggleichen Ironie sinnvolle Gespräche im Keim zu ersticken.

Mehr nachfragen, weniger finden und meinen 

Das ist eines der Probleme, ich habe es mal verfettet (in deinem Text). Es wird einfach davon ausgegangen, dass irgendwo nur frontal unterrichtet wird. Woher weiß der Autor das? Dann wird davon ausgegangen, dass die Abkehr vom Frontalunterricht ein (eines von vielen) gutes

Mittel ist, um Inklusion zu bewerkstelligen und den Schülern gerecht zu werden. Dies wird dann als tolle Idee vermittelt. Das mag sein, das hat aber schon längst jeder vor Jahren erkannt. Das wird auch längst umgesetzt. Das löst das Problem aber doch nicht. In diesem Zusammenhang überhaupt über Frontal- oder Nicht-Frontal-Unterricht zu schreiben, macht auf mich den Eindruck, als wäre der Autor mit seinen Gedankengängen nicht etwa ein visionärer Vorreiter, sondern Jahre hinterher.

Bitte sag, dass du mich verstehst. 😞

Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. Juli 2017 20:31

@Schantalle: Es gibt schlichtweg zwei Fronten: die Inklusionsbefürworter und die -gegner. Da Meinungsfreiheit herrscht, darf auch jeder seine Meinung haben und somit ist es auch OK, wenn der Autor im verlinkten Artikel Inklusion betreibt und seine Unterrichtsmethoden ganz toll findet. Damit kann ich leben und wenn ich als Elternteil diese Lehrmethoden nicht befürworte, kann ich mich für eine andere Schule entscheiden. Bis dahin kein Problem. Das Problem entsteht dann, wenn der Autor meint, seine Unterrichtsmethoden und sein Weltbild allgemein anderen Menschen aufdrücken zu wollen. Und das ist bereits gegeben, wenn er z.B. schreibt, dass Inklusion obligatorisch sei oder eben die allgemeine Kritik an zu unterrichtenden Lernzielen und einem allgemein auf Leistung basierenden Schulsystem (Noten, Klausuren, Versetzung). Letztlich fordert er, dass bundesweit nach seinem Modell unterrichtet wird und da endet für mich Meinungsfreiheit und beginnt, wie schon zuvor angedeutet, Propaganda.

Du möchtest Nachfragen? Eine Frage meinerseits wäre: Warum kann der Autor nicht damit leben, dass das Schulsystem (mit dem ja durchaus auch einige Leute zufrieden sind) so ist wie es ist und froh sein, dass ihm die Möglichkeit gibt, sich im Rahmen *seiner Klassen* inklusionsmäßig auszutoben, während andere Lehrer ihren Unterricht eben anders gestalten? Warum diese wertende Haltung dahinter?

Beitrag von „Mikael“ vom 19. Juli 2017 20:32

Zitat von Lehramtsstudent

... indem er indirekt von seinen Kollegen fordert, seine tolle Unterrichtsweise (jeder macht im Unterricht was er will, keine Noten bis Klasse 9, freiwillige Zusatzstunden für

Lehrer, Inklusion als Bereicherung für alle) doch bitte schön zu übernehmen, da das klassische Schulsystem ja so überholt sei.

Zitat von frkoletta

Unfassbar anmaßend.

Finde ich auch.

Gruß !

ps: Und wie immer lässt SPON keine Leserkommentare zu bei Artikeln, die man nicht kritisieren darf, weil sie der offziellen Linie entsprechen ("Wir schaffen das!").

Beitrag von „frkoletta“ vom 19. Juli 2017 20:34

Zitat von Lehramtsstudent

@Schantalle: Es gibt schlichtweg zwei Fronten: die Inklusionsbefürworter und die -gegner. Da Meinungsfreiheit herrscht, darf auch jeder seine Meinung haben und somit ist es auch OK, wenn der Autor im verlinkten Artikel Inklusion betreibt und seine Unterrichtsmethoden ganz toll findet. Damit kann ich leben und wenn ich als Elternteil diese Lehrmethoden nicht befürworte, kann ich mich für eine andere Schule entscheiden. Bis dahin kein Problem. Das Problem entsteht dann, wenn der Autor meint, seine Unterrichtsmethoden und sein Weltbild allgemein anderen Menschen aufdrücken zu wollen. Und das ist bereits gegeben, wenn er z.B. schreibt, dass Inklusion obligatorisch sei oder eben die allgemeine Kritik an zu unterrichtenden Lernzielen und einem allgemein auf Leistung basierenden Schulsystem (Noten, Klausuren, Versetzung). Letztlich fordert er, dass bundesweit nach seinem Modell unterrichtet wird und da endet für mich Meinungsfreiheit und beginnt, wie schon zuvor angedeutet, Propaganda.

Du möchtest Nachfragen? Eine Frage meinerseits wäre: Warum kann der Autor nicht damit leben, dass das Schulsystem (mit dem ja durchaus auch einige Leute zufrieden sind) so ist wie es ist und froh sein, dass ihm die Möglichkeit gibt, sich im Rahmen seiner Klassen inklusionsmäßig auszutoben, während andere Lehrer ihren Unterricht eben anders gestalten? Warum diese wertende Haltung dahinter?

Viel Spaß in der echten Schule, falls du es so weit schaffst! 😭

Beitrag von „Mikael“ vom 19. Juli 2017 20:38

Zitat von Lehramtsstudent

Warum kann der Autor nicht damit leben, dass das Schulsystem (mit dem ja durchaus auch einige Leute zufrieden sind) so ist wie es ist und froh sein, dass ihm die Möglichkeit gibt, sich im Rahmen *seiner Klassen* inklusionsmäßig auszutoben, während andere Lehrer ihren Unterricht eben anders gestalten? Warum diese wertende Haltung dahinter?

Eine Vermutung habe ich geäußert: Inklusion ist doch momentan DER Karrierebeschleuniger!

Gruß !

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. Juli 2017 20:47

Zitat von Yummi

@Artikel

Wenn das der typische Lehrer an einer Gemeinschaftsschule ist, dann wundert mich das Niveau der Schüler die ich erhalte nicht. Die Entscheidung, dass nur das Gymnasium für meine Kinder in Frage kommt, bereue ich bis jetzt bei den Älteren nicht. Singen und Klatschen können sie in der Freizeit.

Wenn das das heutige Schulniveau ist, um einen FOR zu bekommen, wundere ich mich auch nicht mehr, daß die Lehrherren heute nur noch Abiturienten einen Lehrvertrag vorlegen und die anderen für "nicht ausbildungsfähig" halten. Sind sie dann nämlich auch nicht.

Oder anders; von einem Schüler mit FOR erwarte ich in Mathe folgende Fähigkeiten:

- 4 Grundrechenarten
- Bruchrechnung
- Prozentrechnung

- Dreisatz
- Ansatzweise Quadratzahlen und Wurzelfunktion

Leider muß ich immer wieder feststellen, daß es schon am ersten Punkt gehörige Probleme gibt.

Und nein, ich würde die Prüfungen nicht leichter machen, damit die Schüler, die die Inklusion und andere politisch gewollten Auswüchse erleiden müssen, dann alle das Abitur bekommen. Ganz im Gegenteil. Für mich zählt das Ergebnis. So muß ein KFZ-Geselle in der Lage sein einen PKW zu reparieren und da die Technik heute immer komplexer wird, steigen entsprechend auch die Anforderungen. **Die Lehrmethode hat sich an dem geforderten Ergebnis auszurichten und nicht andersrum.** Wenn das dann heißt "Zurück zum Frontalunterricht", weil man anders den ganzen Stoff in der Lehrzeit nicht schafft, dann ist das eben so.

@Yummi:

Dein Fazit zum Gymnasium habe ich für mich um das Kapitel Grundschule erweitert. Ich würde mein Kind nie an eine Grundschule schicken, wo die Alphabetisierung gemäß dem Modell "Schreiben nach Gehör" bzw. "Lesen durch Schreiben", oder wie immer man diesen orthographischen Unsinn aktuell nennt, durchgeführt wird. Das wäre für mich bei der Schulform das absolute KO-Kriterium.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. Juli 2017 21:37

Hier mal ein Zitat aus Artikel 24 der besagten Konvention

Zitat

(2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass

- Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden;
- Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben;
- **angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden;**

- Menschen mit Behinderungen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern;
- in Übereinstimmung mit dem Ziel der vollständigen Integration wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet, angeboten werden.

(Hervorhebungen durch mich)

Ich denke, wir sind uns einig,
dass diese Unterstützung nicht mit einem Förderschullehrer, der alle paar Tage mal für zwei Stunden in den Unterricht kommt, erreicht wird,
dass die notwendige Unterstützung nicht auf der Basis des tatsächlichen Förderbedarfs geleistet wird,
dass "individuell angepasst" sich allenfalls auf das marode Schulsystem bezieht, nicht aber auf konkrete Unterstützungsmaßnahmen.

Inklusion wird so zum Sparpaket mit moralischer Keule pervertiert. Mir tun die Menschen mit Förderbedarf aufrichtig Leid, dass es in Deutschland nicht möglich ist, hier gezielt und vor allem geplant (!) zu handeln

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. Juli 2017 21:54

Zitat von Trapito

Ein super Tipp (Achtung, das steht wirklich im Artikel): Macht doch mal Gruppenarbeit!

Also wenn bei mir die Schüler auf die Komplexität der realen Welt treffen, wollen sie von Gruppenarbeit nichts mehr wissen. Da fordern sie sehr häufig durch "sagen sie uns, wie das geht!" den Frontalunterricht quasi direkt ein.

Wir sind halt als Lehrer nicht so genial, daß wir Lösungen, für die Wissenschaftler ihr ganzes Leben benötigt und den Nobelpreis bekommen haben, mal eben so didaktisch reduzieren können, daß die Schüler das Problem in 5 Minuten erfassen und in 20 Minuten eine Lösung erarbeiten können. Zumindes traue ich mir das nicht zu.

Hier mal ein kleines Beispiel, sozusagen fächerübergreifend:

<https://www.youtube.com/watch?v=07gHAmW91Cc>

Beitrag von „Morse“ vom 19. Juli 2017 21:58

Zitat von frkoletta

Das ist auch DAS Standardargument. Und nein, ich bin NICHT dafür, Förderschulen per se abzuschaffen, aber wohl dagegen, dass Lehrer erst mal aus Prinzip, weil man dann weniger Probleme hätte, Kindern bzw. deren Eltern Förderschulen empfehlen. Insb. bei L-E-S.

Ich erlebe in der Praxis, wie Schüler in die Sonderschule wechseln ("Abstieg", würden vielleicht manche sagen), weil sie ihrer Schulart nicht gewachsen waren, an welcher sie im Unterricht total untergegangen sind und nur Mißerfolgs-Erlebnisse hatten. An der Sonderschule werden sie individuell betreut - weil die Klassen klein sind - und können dann auch wieder etwas Spaß an der Schule und im Leben haben.

Dass Lehrer Schüler dorthin "abschieben" um sie vom Hals zu haben, habe ich noch nicht erlebt. Im Gegenteil setzt man sich ja dort erst richtig mit ihnen auseinander, anstatt sie einfach irgendwie mit- und bei der Prüfung ins Messer laufen zu lassen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Juli 2017 22:14

Der Artikel beschäftigt sich nicht mit der Frage, ob Kinder mit Behinderungen in Regelschulklassen sitzen sollen oder nicht. Er versucht Antworten darauf zu finden, wie das gelingen kann, wenn sie denn dort sitzen.

Und genau das sollte der Ansatz sein: Wie kann "unser Schulsystem" diese Aufgabe bundesweit bewältigen? Ob Kollege X oder in diesem Falle Y Burnout bekommt, wenn er sich darüber Gedanken machen muss ist da tatsächlich eher weniger relevant. Denn an Burnout leiden ja vor allem die vielen Kollegen die sich damit bereits seit Jahren auseinandersetzen MÜSSEN, weil sie keine andere Wahl haben.

Interessanterweise regen sich hier immer wieder diejenigen am meisten auf, die am allerwenigsten mit Differenzierung und co. zu tun haben. Noch kein einziger Grundschullehrer hat hier vehement aufgeschrien, als es um die Frage ging: Wie zum Teufel soll ich all dieser Heterogenität Herr werden, ohne selbst dabei über die Klinge zu springen? Grundschulen sind bereits inklusiv. Sie nehmen weitgehend erst mal jeden Sechsjährigen auf und müssen gucken, wie sie klar kommen.

Dass das an den Kräften zehrt, muss man hier keinem erklären. Lösungen wären aber mal schön. Also Lösungen jenseits von "ich will aber! *mit dem Fuß aufstampf*"

Beitrag von „Valerianus“ vom 19. Juli 2017 22:28

Der Autor kommt aus Berlin und bringt dank der tollen Bildungspolitik, Inklusion und weniger "traditionellem Unterricht" dort richtig leistungsstarke Schüler hervor, oder?

Ich kann das auch international verlinken...schöner wird's nicht dadurch...

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. Juli 2017 22:30

Zitat von Schantalle

Noch kein einziger Grundschullehrer hat hier vehement aufgeschrien, als es um die Frage ging: Wie zum Teufel soll ich all dieser Heterogenität Herr werden, ohne selbst dabei über die Klinge zu springen?

Wie viele unterschiedliche Schüler haben die Grundschul-Kollegen bzw. Sie selber denn vor der Nase?

Bei mir waren es im letzten Schuljahr 18 Klassen. Mein Rekord liegt bei 22 Klassen. Bei meinen Fachkollegen ist es ähnlich und dabei haben wir ein prüfungsrelevantes Fach und eben nicht Religion. Wir reden also mal eben über 500 Schüler.

Wenn ich ehrlich sein darf, ich habe mir inzw. sogar abgewöhnt die Namen der ganzen Schüler auswendig zu lernen. Das funktioniert sowieso nicht bei der großen Zahl. Ok, dort, wo ich Klassenlehrer bin, bekomme ich die Namen mehr oder weniger auf die Kette. Aber als Klassenlehrer mit nur einer Wochenstunde in der Klasse ist das auch irgendwie überflüssig, weil ich zu mehr als zum reinen Verwalten nicht komme.

Auf irgendwelche persönlichen Befindlichkeiten eingehen bzw. diese auch nur erkennen, wenn sie nicht absolut unübersehbar sind? Unmöglich!

Darf ich fragen wie viele Schüler Sie in der Förderschule je Schuljahr unterrichten? Nur um auf den Ausgangspunkt meines Postings zurückzukommen.

Beitrag von „Mikael“ vom 19. Juli 2017 23:24

Zitat von plattyplus

Wir sind halt als Lehrer nicht so genial, daß wir Lösungen, für die Wissenschaftler ihr ganzes Leben benötigt und den Nobelpreis bekommen haben, mal eben so didaktisch reduzieren können, daß die Schüler das Problem in 5 Minuten erfassen und in 20 Minuten eine Lösung erarbeiten können. Zumindes traue ich mir das nicht zu.
Hier mal ein kleines Beispiel, sozusagen fächerübergreifend:

<https://www.youtube.com/watch?v=07gHAmW91Cc>

Dann aber bitte das Problem so aufbereiten, dass das Ziel (Ring vom grünen Ball zum roten Ball) auf mind. drei verschiedene Lösungswegen erreicht werden kann (die im Video machen sich das zu einfach, die stellen nur einen Lösungsweg dar...), und dann bitte auch so, dass die Rot-Grün-Blinden, die motorisch Benachteiligten und die ADHS-Kandidaten auch etwas davon haben. Die Lösungswege müssen natürlich auch alle selbstständig gefunden werden und so von den Lösenden den anderen präsentiert werden, dass diese den Lösungsweg abprüfbar rekonstruieren können. Und das alles in 45 Minuten. Sollte ein Lösungsweg nicht funktionieren, sollte der Lehrer natürlich sofort und ad-hoc erklären können, warum er nicht funktioniert und mittels entsprechender Impulse die betreffenden Schüler auf den richtigen Weg bringen.

Wäre doch einmal etwas für eine Lehrprobe (wobei: Dann versteht's am Ende der Fachseminarleiter selber nicht -> durchgefallen 😊)

Gruß !

Beitrag von „frkoletta“ vom 20. Juli 2017 08:18

Zitat von Valerianus

Der Autor kommt aus Berlin und bringt dank der tollen Bildungspolitik, Inklusion und weniger "traditionellem Unterricht" dort richtig leistungsstarke Schüler hervor, oder?

Ich kann das auch international verlinken...schöner wird's nicht dadurch...



Hat der Autor das gesagt? Bitte belegen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 20. Juli 2017 08:58

Zitat

Zur Person

Philipp Krüger ist seit neun Jahren Lehrer an einer Gemeinschaftsschule in Berlin. Er unterrichtet Geschichte, Erdkunde, Ethik und Sport und schließt in diesem Sommer eine Weiterbildung an der Freien Universität zur Inklusion ab. Er ist zudem Verfasser des Blogs [Inklusion-denken](#).

Liest du die verlinkten Artikel auch, oder antwortest du einfach so? 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. Juli 2017 09:08

Zitat von Zur Person

Philipp Krüger ist seit neun Jahren Lehrer an einer Gemeinschaftsschule in Berlin. Er unterrichtet Geschichte, Erdkunde, Ethik und Sport und schließt in diesem Sommer eine Weiterbildung an der Freien Universität zur Inklusion ab. Er ist zudem Verfasser des Blogs [Inklusion-denken](#).

Für mich hört sich das irgendwie so an wie ein wahrgewordener Hauke Wölki aus "Fack ju Göhte 2". 😊

Wenn man sich seinen Blog anguckt, gibt es da auch "Visionen". Da halte ich es doch lieber mit Helmut Schmidt: "Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen." 😊

Beitrag von „Trapito“ vom 20. Juli 2017 09:21

Zitat von Valerianus

Liest du die verlinkten Artikel auch, oder antwortest du einfach so? 😳

Na das beantwortet zumindest die Frage nach dem Problem der Prüfungsgestaltung. Mit diesen Fächern an einer Gemeinschaftsschule ist er davon kaum betroffen. 🤗

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. Juli 2017 11:30

Zitat von plattyplus

...

Darf ich fragen wie viele Schüler Sie in der Förderschule je Schuljahr unterrichten? Nur um auf den Ausgangspunkt meines Postings zurückzukommen.

Siezen wir uns? Ich hab etwa 90 Kiddies. In meiner Klasse sitzen zur Zeit 15 😊

Wenn ich für Schließung der Förderschulen plädieren würde, dann würde ich mir meine eigenen paradiesischen Zustände ja kaputtmachen...

Deiner gestressten Frage entnehme ich, dass dir 500 Schüler zu viel sind. Dass es dadurch so unpersönlich wird, dass du nicht mal die Namen kennst! Macht dich das denn zufrieden? Zweifelst du nicht selbst am bestehenden System?

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 20. Juli 2017 12:43

Zitat von Schantalle

anstatt die ewig gleichen Phrasen zu dreschen und mit der ewiggleichen Ironie sinnvolle Gespräche im Keim zu ersticken

Von Dir kommt eigentlich auch immer nur wieder das gleiche:

Zitat von Schantalle

Interessanterweise regen sich hier immer wieder diejenigen am meisten auf, die am allerwenigsten mit Differenzierung und co. zu tun haben.

Du regst Dich am laufenden Meter darüber auf, dass hier Kollegen ihre Meinung äußern, die Deiner Ansicht nach zum Thema Inklusion gar keine Meinung haben dürften, weil sie ja von Differenzierung schon gar keine Ahnung haben. Dabei begehst Du den gleichen Fehler, über den Du Dich bei den Kollegen aufregst: Du hast in Wahrheit keinen blassen Dunst von der Arbeit an der Sek II.

Mit plattyplus kann ich nicht mithalten, ich bringe es derzeit nur auf ca. 200 SuS und schaffe es tatsächlich noch, mir von allen den Vor- und Nachnamen zu merken. Mein größter Kurs besteht auch nur aus 24 SuS, auch das sind für die Sek II wahrhaft paradiesische Zustände. Dennoch differenziere ich per se schon mal in drei Leistungsniveaus, weil unser Schulsystem in Kombination mit meinen Fächern das eben so vorschreibt. Ich muss dem Kollegen, über den der SPON-Artikel da schreibt insofern absolut recht geben: mit drei verschiedenen Arbeitsblättern ist es da einfach nicht getan. Mache ich auch nicht, das ist mir wirklich zu primitiv und unkreativ. Ich muss es schaffen, für alle drei Leistungsgruppen einen eigenen Erklärungsansatz für jedes Problem zu finden und das gelingt eigentlich immer am besten - da bin ich wieder konform mit dem Artikel - wenn man die SuS mit einbezieht und ihnen als erstes schon mal beim laut Denken zuhört. Aber ehrlich ... das ist jetzt alles gar nicht so wahnsinnig erwähnenswert, finde ich. Das ist eigentlich nur meine ganz normale Aufgabe als Lehrer, die ich mir ja so ausgesucht habe und für die ich auch einigermaßen anständig bezahlt werde.

Was mir tatsächlich Sorge bereitet ist die Tatsache, dass auch an der Sek II innerhalb einer scheinbar homogenen Leistungspopulation das tatsächliche kognitive Leistungsvermögen immer weiter auseinander geht. Ich habe am Gymnasium zunehmend mehr SuS da sitzen, die regelmäßig am Dreisatz-Rechnen scheitern und auf der anderen Seite habe ich die, die mir in einer Prüfung mal eben eine halbseitige mathematische Herleitung der Puffergleichung aufs Blatt schreiben obwohl es gar nicht gefragt war. Da sitze ich mit den einen dann eben mit Lego-Bausteinen oder Glasmurmeln und Tischtennisbällen auf der Waage um denen irgendwie das mit der Stöchiometrie beizubringen (und sie können es bis zum bitteren Ende nicht ...) und für die anderen sehe ich halt zu, dass ich sie in irgendeinem Schüler-Förderprogramm an der Uni unterbringe.

Klar habe ich überhaupt keine Ahnung, wie das jetzt mit wirklich lernbehinderten (darf man das überhaupt noch so schreiben?) oder verhaltensauffälligen Kindern ist. Würde mir die Arbeit mit diesen Kindern Spaß machen, hätte ich mich auch für ein anderes Studium entschieden. Ich traue mich aber zu Extrapolieren. Ich bin der Meinung, dass für die, die das mit dem Dreisatz-Rechnen nicht im Griff haben, das Abi schon nichts wert ist. Diese SuS hätte man besser an einer Haupt- oder Realschule beschult und ihnen dann wenigstens das so beigebracht, dass sie es am Ende wirklich beherrschen, anstatt sie am Gym mit Inhalten zu überhäufen, an deren Grundlagen sie ja schon scheitern. Ich bin mittlerweile dazu übergegangen, besagte SuS bezüglich Prüfungsvorbereitung so zu beraten, dass ich ihnen ganz klar aufzeige, was sie können und was nicht. Dann rechne ich ihnen vor, wie viele Punkte sie mit dem einfachsten Aufgabentypus in einer Prüfung bekommen können und zu welcher Note das voraussichtlich führt. Ich bin kein Freund von "jeder kann alles", ich bringe meinen SuS bei "konzentriert dich auf das, was du wirklich kannst".

Deswegen sage ich - nein, Inklusion ist NICHT obligatorisch. Der Artikel hat völlig recht. Das Problem ist nicht mit immer noch mehr Ressourcen gelöst, die Idee macht für mich per se überhaupt keinen Sinn.

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. Juli 2017 13:00

Zitat von Schantalle

Deiner gestressten Frage entnehme ich, dass dir 500 Schüler zu viel sind. Dass es dadurch so unpersönlich wird, dass du nicht mal die Namen kennst! Macht dich das denn zufrieden? Zweifelst du nicht selbst am bestehenden System?

Moin,

na mit den 500 Schülern komme ich schon klar. **Was mich aber stört ist, daß da immer noch irgendein Kram oben drauf gepackt wird, weil das ja nicht soviel Arbeit sein kann. Bei diesem "nicht so viel" gehen dann die Kollegen von ihrer eigenen Situation aus.** Klar ist das im Einzelfall nicht viel Mehrarbeit, insb. wenn man sich in die Materie eingearbeitet hat. Wie bei dir: Insg. 90 Schüler.

Ich antworte den Kollegen dann immer nur: Wenn ich auch nur 3% verhaltensoriginelle Schüler habe, um mich mal freundlich auszudrücken, sind das schon 15 Personen und mit denen habe ich 80% der Arbeit. Das ist einfach unfair gegenüber denen, die kein Theater machen, sich so ausgiebig mit den Wenigen zu beschäftigen. Bei besagten 500 Schülern und einer 41 Stunden-Woche habe ich pro Schüler jede Woche nur knapp 5 Minuten Zeit. Da ist dann aber der Unterricht, die Vorberitung und das Korrigieren der Klausuren mit drin. Wo soll da die Zeit für

diese zusätzlichen Aufgaben herkommen?

Ich habe gerade mal meinen Stundenplanentwurf fürs nächste Schuljahr durchgezählt. Sind wieder 21 Klassen, davon einige Blockklassen, die also nur ein paar Monate in der Schule sind. Da wir zudem aufgrund der Gebäudegröße einen zweiwöchigen Stundenplan gefüllt mit Doppelstunden haben, sehe ich manche Klassen also im gesamten Schuljahr nur an insg. 6 Terminen. Innerhalb dieser 6 Termine muß ich irgendwie noch 2 Klausuren schreiben lassen. Bleiben also nur 4 Doppelstunden übrig, um denen den Lehrstoff zu vermitteln. Klar geht das, aber für so Extravaganzen wie Inklusion oder auch nur "neue Lernmethoden" habe ich da keine Zeit. Da heißt es zwei Doppelstunden lang Stoff bimsen, Klausur, nochmal zwei Doppelstunden bimsen, zweite Klausur... fertig!

Zitat von TequilaSunrise

Deswegen sage ich - nein, Inklusion ist NICHT obligatorisch. Der Artikel hat völlig recht. Das Problem ist nicht mit immer noch mehr Ressourcen gelöst, die Idee macht für mich per se überhaupt keinen Sinn.

Macht für mich auch keinen Sinn. Weil mehr als Verwahren ist es nicht. Einen regulären Abschluß werden sie nie bekommen, nicht einmal ansatzweise. Fördern kann ich sie so auch nicht. Also mehr als Zuschauen bleibt ihnen kaum übrig. Da sind sie meiner Meinung nach in einer entsprechenden Förderschule besser aufgehoben und ich würde mir wünschen, daß sie die Schüler dann auch entsprechende Ausbildungen vermitteln würden. Eine Lehre im Dualen System darf ja beliebig lange dauern solange der Betrieb die Azubis nicht zur Prüfung anmeldet. Ich hatte da auch schon Azubis, die für die 2 jährige Lehre insg. 6 Jahre benötigt haben, weil der Betrieb so lange mit der Anmeldung zur Prüfung gewartet hat, bis davon auszugehen war, daß sie die Prüfung auch packen. Sowas würde in meinen Augen Sinn machen, aber das ist politisch wohl nicht gewollt.

Aber so könnten sie im späteren Leben wenigstens selber für sich sorgen, auch wenn sie mit einer einfachen Lehre wohl kaum große Reichtümer werden anhäufen können. Dann wird jedes Lehrjahr halt dreimal durchlaufen, bis es sitzt. Aber die schaffen das dann meistens auch.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 20. Juli 2017 15:53

Zitat von Schantalle

Ist doch nicht so kompliziert. Aussage des Artikels: es reicht nicht, dass noch ein Sonderschullehrer in jeder Klasse mit drin sitzt, solange der Rest des Schulsystems unverändert bleibt. Solange weiterhin frontal gearbeitet und die bisherigen Lehrpläne mit der bisherigen Lernzielkontrollpraxis durchgeführt werden, kann Inklusion nicht funktionieren.

Wo liegt das Verständnisproblem? Anstatt hier KollegInnen anzupöbeln könnten diejenigen, die das nicht verstanden haben, einfach nachfragen. Es würde hier so viel Ärger erspart bleiben, wenn Leute ernsthaft an Diskussionen interessiert sind, anstatt die ewig gleichen Phrasen zu dreschen und mit der ewiggleichen Ironie sinnvolle Gespräche im Keim zu ersticken.

Mehr nachfragen, weniger finden und meinen



Aussage von mir: [Edit vom Mod:] Für das, was hier stand, wurde der User von der Moderation verwarnt. Er bat daraufhin darum, dass wir den Beitrag löschen. [Ende Edit]

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. Juli 2017 18:37

Zitat von TequilaSunrise

Von Dir kommt eigentlich auch immer nur wieder das gleiche:

Du regst Dich am laufenden Meter darüber auf, dass hier Kollegen ihre Meinung äußern, die Deiner Ansicht nach zum Thema Inklusion gar keine Meinung haben dürften, weil sie ja von Differenzierung schon gar keine Ahnung haben.

Dann hab ich mich falsch ausgedrückt. Ich denke nicht, Gymnasiallehrer hätten per se keine Ahnung von differenzierterem Arbeiten. Ich wundere mich aber über ein generelles Ablehnen von gemeinsamem Unterricht von Kollegen, die das nie ausprobiert haben.

Und ich ärgere mich über ein paar bestimmte Kollegen in diesem Forum, die immer wieder auf bösartige Weise und herablassend übere andere Kollegen herziehen. Was soll das? Ich halte niemanden für weltfremd, nur weil er andere Vorstellungen von Unterricht hat.

Die Frage ist aber längst nicht mehr, ob man gerne Kinder mit Behinderungen in seinen Klassen sitzen haben möchte, sondern wie in Zukunft damit umgegangen wird, dass dem so ist.

Es ist nicht wahr, zu behaupten, dass alle Schüler das Abi anstreben und es ist auch schlicht falsch, davon auszugehen, dass an anderen Schulen jeder den Abschluss bekommt, den er verdient. Es ist schon etwas komplexer.

Ich glaube, dass unsere Herangehensweisen grundverschieden sind und wir deswegen immer aneinander vorbereiten werden: die Idee, Schüler aufs Abi vorzubereiten und die Idee, Schüler aufs Leben vorzubereiten. Die schlauen, interessierten, begabten SchülerInnen, die du hast gehen unter, genauso wie es die mit Lerneinschränkungen tun. Wieso willst du die Interessierten in Begabtenkurse schicken und die Schwächeren an die Förderschule? Die Selektiererei hat irgendwo ihre Grenzen, wir können nicht eine Schulart für jedes Kind entwickeln. Deswegen bin ich dafür, Schule neu zu denken. Andere Länder kriegen das auch gebacken. Das können andere schwachsinnig finden, aber dann findet bitte die Sache, die Idee schwachsinnig und erzählt nicht mir oder anderen was und wer wir sind.

Beitrag von „Yummi“ vom 20. Juli 2017 19:22

Wir müssen es nicht neu denken. Das neu denken hat das Niveau abgesenkt und aus der Schule das genommen, was wichtig ist.ä: Wissen vermitteln.

Dagegen soll heute die Schule alles machen und am Ende erreicht sie nichts.

Ich erwarte eher, das irgendwann die Inklusion zurückgedreht oder zumindest auf Schwerpunktschulen verlagert wird.

Aber unsere weltfremde Pädagogen finden sicher was neues.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 20. Juli 2017 19:22

Zitat von Schantalle

Ich glaube, dass unsere Herangehensweisen grundverschieden sind und wir deswegen immer aneinander vorbereiten werden: die Idee, Schüler aufs Abi vorzubereiten und die Idee, Schüler aufs Leben vorzubereiten. Die schlauen, interessierten, begabten SchülerInnen, die du hast gehen unter, genauso wie es die mit Lerneinschränkungen tun. Wieso willst du die Interessierten in Begabtenkurse schicken und die Schwächeren an die Förderschule? Die Selektiererei hat irgendwo ihre Grenzen, wir können nicht eine

Schulart für jedes Kind entwickeln. Deswegen bin ich dafür, Schule neu zu denken. Andere Länder kriegen das auch gebacken. Das können andere schwachsinnig finden, aber dann findet bitte die Sache, die Idee schwachsinnig und erzählt nicht mir oder anderen was und wer wir sind.

Durch Selektion bereiten wir die Schüler verdammt nochmal auf die Wirklichkeit vor! Mich nervt diese dämliche Weltfremdheit einiger Kollegen - Das Leben ist nicht fair, es selektiert und zwar nicht nur nach Leistung. Darauf muss die Schule vorbereiten, das ist nämlich das wahre Leben!

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. Juli 2017 19:49

Zitat von Yummi

Wir müssen es nicht neu denken. Das neu denken hat das Niveau abgesenkt und aus der Schule das genommen, was wichtig ist.ä: Wissen vermitteln.

Dagegen soll heute die Schule alles machen und am Ende erreicht sie nichts.

Vor allem müssen wir den Schülern soviel Wissen mitgeben, daß es am Ende reicht, um im weltweiten Konkurrenzkampf überleben zu können. Deutschland hat praktisch keine Bodenschätze. Unser Wohlstand basiert allein darauf, daß unser Maschinenbau einen gewissen technologischen Vorsprung gegenüber dem Rest der Welt hat und den gefährden wir massiv durch den Firlefanz, der von außen in die Schulen reingetragen wird.

Gelingt es nicht die Schüler auf diese Realität vorzubereiten, war es das mit dem Wohlstand, dann konkurrieren wir auch bei den Löhnen demnächst mit Indien.

Das deckt sich dann auch mit der Ansage meines Vorredners bzgl. des "wahren Lebens". Am Ende zählt nur das Ergebnis und da waren die Lehrpläne und Methoden der 1970er gar nicht mal so verkehrt.

In dem Zusammenhang sehe ich es durchaus auch als positiv, daß die Schüler irgendwann damit klarkommen müssen, daß sie nur einer unter vielen sind. Ich sprach schon von den 500 Schülern. Spätestens an der Universität, der Fachhochschule oder in einem großen Betrieb ist das dann nämlich die Realität, von wegen snowflakes und so... aber das hatten wir auch schon. Für mich versagt das Schulsystem nämlich nicht bei der Inklusion, für mich versagt es an der Stelle der Abschlüsse. Wir verteilen massenhaft FORs, FHRs und AHRs und was passiert dann in den folgenden Ausbildungsschritten? Die Schüler fallen reihenweise durch. Das kann es doch auch nicht sein.

Bsp. aus eigener Erfahrung: Als ich studiert habe, sind wir im 1. Semester an der Uni mit 1400 Studenten angefangen, fertig geworden sind wir mit 32. Klar gibt es immer ein paar, die durchfallen, aber dafür rücken welche von oben nach. Aber das bereits nach dem 1. Semester 50% die Universität wieder verlassen hatten, zeigt mir, daß deren AHRs anscheinend nicht einmal das Papier wert waren, auf dem sie gedruckt wurden.

Nicht umsonst ist die Universität, an der ich studiert habe, inzw. dazu übergegangen alle Studenten aufzunehmen und dann in den ersten Semestern selber zu selektieren, eben weil sie ganz offen sagen, daß die Abschlüsse und Noten heute von Schule zu Schule nicht mehr vergleichbar sind. Entsprechend nimmt sie auch erstmal Studenten mit FHR auf.

Oder anders: Wie kann ein Schüler einen FOR bekommen, wenn er nicht einmal die 4 Grundrechenarten und deren Verknüpfung (Punkt vor Strichrechnung) beherrscht?

Beitrag von „Morse“ vom 20. Juli 2017 21:23

Das geht hier zur Zeit echt schnell, dass die Volksgemeinschaft beschworen wird! Jessas Maria und Josef...

Bzgl. des Konkurrenzkampfes:

Die Schule bereitet nicht nur darauf vor, sondern IST Konkurrenzkampf. Selektion ist das oberste Ziel der Schule.

Randnotiz: als Lehrer kann man diesen (!) Konkurrenzkampf aushöhlen, in dem man keine differenzierten Noten gibt (Stichwort Reli-Lehrer) - aber das Schützt die Schüler leider auch nicht vor Lohnarbeit.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 20. Juli 2017 21:59

Zitat von Schantalle

die Idee, Schüler aufs Abi vorzubereiten und die Idee, Schüler aufs Leben vorzubereiten. Die schlauen, interessierten, begabten SchülerInnen, die du hast gehen unter,

Sag mal, geht's Dir noch gut? Beschwer Du Dich noch mal über den herablassenden Tonfall einiger Gymnasialkollegen hier im Forum. Bei mir geht überhaupt niemand unter. Du schreibst da gerade kompletten und vor allem dreisten Unfug.

Zitat von Schantalle

Ich glaube, dass unsere Herangehensweisen grundverschieden sind

Du weißt überhaupt nichts über meine Herangehensweise, meinst aber schon wieder mal, Dich darüber auslassen zu müssen. Lass das doch einfach mal bleiben. Ich wiederhole mich: Du hast keinen blassen Dunst von meiner Arbeit.

Zitat von Schantalle

Wieso willst du die Interessierten in Begabtenkurse schicken

Vielleicht weil es eine super tolle Chance ist, als Schüler schon seine Nase in den Wind zu stecken und zu gucken, was in der Forschung geht? Vielleicht machen die fraglichen SuS das auf Vorschlag und Empfehlung höchst freiwillig und finden das cool? Sprengt das Dein Vorstellungsvermögen?

Zitat von Schantalle

Das können andere schwachsinnig finden, aber dann findet bitte die Sache, die Idee schwachsinnig und erzählt nicht mir oder anderen was und wer wir sind.

Du erzählst mir schon wieder mal, wer ich bin und wie ich arbeite, nicht umgekehrt. Stimmt, so können wir nicht vernünftig miteinander diskutieren. Schönen Abend noch.

Beitrag von „Mikael“ vom 20. Juli 2017 23:59

Zitat von Morse

Randnotiz: als Lehrer kann man diesen (!) Konkurrenzkampf aushöhlen, in dem man keine differenzierten Noten gibt...

Und was soll das bringen? Solche Kollegen kenne ich auch, die vergeben in bestimmten Klassenstufen nur Einsen und Zweien. Dann bekommt man solche Klassen und vergibt zum ersten Mal realistische Noten und bekommt am Ende sogar Vorwürfe zu hören, man motiviere die Schüler nicht genug, fördere sie nicht genug oder was auch immer.

"Kuschelnoten" sind weder fair gegenüber den Schüler, weil sie keine echte Rückmeldung zu ihrer Leistung erhalten, noch gegenüber anderen Schülern, die in anderen Klassen bei derselben Leistung optisch schlechter dastehen, noch gegenüber den Kollegen, die das später ausbaden müssen.

Von der Tatsache, dass Schüler teilweise "Kuschelnoten" bis zum Abitur bekommen, in welchem sie dann scheitern (= zwei bis drei Jahre verschenkte Oberstufenzzeit) sprechen wir lieber gar nicht...

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 21. Juli 2017 07:57

Zitat von Mikael

Und was soll das bringen? Solche Kollegen kenne ich auch, die vergeben in bestimmten Klassenstufen nur Einsen und Zweien. Dann bekommt man solche Klassen und vergibt zum ersten Mal realistische Noten und bekommt am Ende sogar Vorwürfe zu hören, man motiviere die Schüler nicht genug, fördere sie nicht genug oder was auch immer.

"Kuschelnoten" sind weder fair gegenüber den Schüler, weil sie keine echte Rückmeldung zu ihrer Leistung erhalten, noch gegenüber anderen Schülern, die in anderen Klassen bei derselben Leistung optisch schlechter dastehen, noch gegenüber den Kollegen, die das später ausbaden müssen.

Von der Tatsache, dass Schüler teilweise "Kuschelnoten" bis zum Abitur bekommen, in welchem sie dann scheitern (= zwei bis drei Jahre verschenkte Oberstufenzzeit) sprechen wir lieber gar nicht...

Gruß !

Da bin ich ganz Deiner Meinung!

Du hast mein Zitat ja auch abgeschnitten an einer Stelle, nach der noch folgendes kam:

"(Stichwort Reli-Lehrer) - aber das Schützt die Schüler leider auch nicht vor Lohnarbeit."

Ergo bringt es eh nichts, ausser den negativen Folgen die Du genannt hast.

Beitrag von „Schantalle“ vom 21. Juli 2017 13:28

Ich bitte an dieser Stelle noch mal darum, mit der Pöbelei aufzuhören. Bald besteht das Forum nur noch aus "nichtweltfremden Pädagogen" die hier Artikel verlinken, die ganze Welt scheisse finden und auf anderen rumhacken.

Ich möchte den Satz äussern dürfen, dass ich glaube, eine andere Herangehensweise zu haben, ohne beschimpft zu werden.

Dasselbe spielt sich auch in anderen Threads ab.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 21. Juli 2017 13:42

Dann fang mal selber damit an mit einem etwas weniger besserwisserischen und herablassenden Tonfall. Und auch daran

Zitat von Schantalle

Mehr nachfragen, weniger finden und meinen

kannst Du Dich gerne auch selbst halten, bevor Du mir erzählst, wie es in meinem Unterricht wohl so läuft. Wenn Dir das Geschreibe der anwesenden Herren nicht passt, dann ignorier sie doch einfach. Mich brauchst Du deswegen nicht blöd von der Seite anmachen.

Beitrag von „frkoletta“ vom 22. Juli 2017 09:09

Zitat von Schantalle

Ich bitte an dieser Stelle noch mal darum, mit der Pöbelei aufzuhören. Bald besteht das Forum nur noch aus "nichtweltfremden Pädagogen" die hier Artikel verlinken, die ganze Welt scheisse finden und auf anderen rumhacken.

Ich möchte den Satz äussern dürfen, dass ich glaube, eine andere Herangehensweise zu haben, ohne beschimpft zu werden.

Dasselbe spielt sich auch in anderen Threads ab.

Danke. Aber es ist wohl hier wie in bestimmten anderen sozialen Medien auch: die, die am lautesten schreien, verhindern meist jegliche ernsthafte Debatte. So auch hier. Ich bin raus. Ist mir zu menschenfeindlich - sogar so menschenfeindlich (siehe Kommentar zu geistig Behinderten), dass ich überlege, Strafanzeige zu stellen, da dieses Forum hier immer noch öffentlich ist.

Beitrag von „Yummi“ vom 22. Juli 2017 09:36

Strafanzeige auf Basis welcher Grundlage? 

Beitrag von „Valerianus“ vom 22. Juli 2017 09:54

Zitat

It's now very common to hear people say, "I'm rather offended by that," as if that gives them certain rights. It's no more than a whine. It has no meaning, it has no reason to be respected as a phrase.

I'm offended by that." - Well, so fucking what?" (Stephen Fry)

Gott sei Dank haben wir in Deutschland Meinungsfreiheit und kein Gesinnungsstrafrecht (seit 72 Jahren...na ja, in manchen Teilen der Republik seit 27 Jahren).

Beitrag von „Conni“ vom 22. Juli 2017 10:39

<OT>

Je länger ich in diesem Thread mitlese und mir die dazugehörigen Meldungen von Beiträgen an die Moderatoren mitlese, desto mehr fühle ich mich an meine 3. Klasse erinnert, wenn sie mal wieder eine Petzphase haben: "Frau Conniiii, der da hat ... gesagt!" - "Der hat aber angefangen!" - "Nein, die hat ... gesagt und weil mich das beleidigt hat, darf ich dann auch zurück beleidigen." - "Aber das war doch kein Spiel, das hätte die X doch wissen können, sowas muss man nicht sagen." - "Ich habe gesehen, dass es ein Spiel sein soll, da muss ich nicht fragen, ob ich richtig sehe."

Wir haben dann wöchentlich eine Klassenratssitzung, in der wir immer wieder darüber reden, wie man miteinander spricht, dass man nachfragt und etwas sagt, wenn es zu viel wird und dass es so aus dem Wald herausschallt, wie man hineinruft.

PS: Viele Moderatoren haben im Moment Sommerferien.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 22. Juli 2017 10:47

Zitat von Connii

<OT>

Je länger ich in diesem Thread mitlese und mir die dazugehörigen Meldungen von Beiträgen an die Moderatoren mitlese, desto mehr fühle ich mich an meine 3. Klasse erinnert, wenn sie mal wieder eine Petzphase haben: "Frau Conniiii, der da hat ... gesagt!" - "Der hat aber angefangen!" - "Nein, die hat ... gesagt und weil mich das beleidigt hat, darf ich dann auch zurück beleidigen." - "Aber das war doch kein Spiel, das hätte die X doch wissen können, sowas muss man nicht sagen." - "Ich habe gesehen, dass es ein Spiel sein soll, da muss ich nicht fragen, ob ich richtig sehe."

Wir haben dann wöchentlich eine Klassenratssitzung, in der wir immer wieder darüber reden, wie man miteinander spricht, dass man nachfragt und etwas sagt, wenn es zu viel wird und dass es so aus dem Wald herausschallt, wie man hineinruft.

PS: Viele Moderatoren haben im Moment Sommerferien.

Hast ja recht. Aber Inklusion ist eben ein Thema, das die Gemüter erhitzt - Und wir sind eben nicht in der Grundschule mehr, das heißt in meinen Augen, dass man nicht nur mit "Wattebüschchen" diskutiert, sondern manche sich eben "getriggert" fühlen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 22. Juli 2017 11:29

Zitat von Conní

...

Je länger ich in diesem Thread mitlese und mir die dazugehörigen Meldungen von Beiträgen an die Moderatoren mitlese, desto mehr fühle ich mich an meine 3. Klasse erinnert, wenn sie mal wieder eine Petzphase haben: "Frau Conniiii, der da hat ... gesagt!" ...

Hm, wenn man diese Konflikte im Thread austrägt, sagen die Mods immer geschlossen, dass es nicht hierherpasst und wir melden *sollen*.

Dieses Thema ist sehr emotional besetzt. Deswegen muss es nicht jedes Mal persönlich werden.

Und wenn ich unfreundlich war, dann bist nicht du gemeint, Tequila 

Beitrag von „Conní“ vom 22. Juli 2017 11:52

Zitat von Schantalle

Hm, wenn man diese Konflikte im Thread austrägt, sagen die Mods immer geschlossen, dass es nicht hierherpasst und wir melden *sollen*.

Dieses Thema ist sehr emotional besetzt. Deswegen muss es nicht jedes Mal persönlich werden.

Und wenn ich unfreundlich war, dann bist nicht du gemeint, Tequila 

Ich sage meinen Schülern dann immer: Kümmt euch um euch selber. Seht zu, dass ihr euch so verhaltet, wie ihr von anderen behandelt werden wollt.

Ihr tragt es ja auch hier im Thread aus.

Aber wenn jetzt die Ansicht geäußert wird, dass es hier eben emotional wird und das dann so aussieht wie hier: Bitte, aber beschwert euch dann nicht, wenn was zurück kommt. Wer austeilt, sollte auch einstecken können.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. Juli 2017 15:24

Nu wurde ich auch noch von einem der Kontrahenten angeschrieben, hier was im Thread zu machen. Habe ich. Und bitte darum, zu bedenken, dass wir Moderatoren das hier freiwillig, meist sogar gerne, in unserer Freizeit machen. Ich habe seit heute Ferien, mein Haus sieht aus, als wäre es in den letzten zwei Wochen total vernachlässigt worden (ach was!) und ständig poppt das Moderationsfenster auf, weil irgendjemand wieder jemanden melden möchte. Kindergarten.

Hat einer von euch vielleicht noch nen Nachbarn, der ist Anwalt? Mit dem könnte man auch noch drohen...

Im Ernst. Bei meinen Kindern funktioniert das: Wenn ihr nicht ohne heulen miteinander spielen könnt, nehme ich das Spielzeug weg.

Ne temporäre Sperre dieses Threads wäre das Äquivalent in dieser Diskussion unter Erwachsenen...

Ich hab Ferien. Und geh jetzt meine Küche putzen.

Beitrag von „Lisam“ vom 22. Juli 2017 16:10

Lord Voldemort, deine Äußerung zu den geistig Behinderten war mehr als unterste Schublade. Ich finde viele deiner Aussagen schon so befremdlich, vor dem Hintergrund, dass du angibst stellvertretender Schulleiter zu sein, um so mehr. Der Ton scheint mir sehr salopp, sehr polemisch, sehr alles. Ruft bei mir Stirnrunzeln und Kopfschütteln hervor.

Beitrag von „frkoletta“ vom 22. Juli 2017 18:37

Zitat von Lisam

Lord Voldemort, deine Äußerung zu den geistig Behinderten war mehr als unterste Schublade. Ich finde viele deiner Aussagen schon so befremdlich, vor dem Hintergrund, dass du angibst stellvertretender Schulleiter zu sein, um so mehr. Der Ton scheint mir sehr salopp, sehr polemisch, sehr alles. Ruft bei mir Stirnrunzeln und Kopfschütteln hervor.

Korrekt. Und DAS hat nichts mit Kindergarten zu tun - das hat auch nichts mehr mit Meinungsfreiheit zu tun.

Beitrag von „Yummi“ vom 22. Juli 2017 18:48

Ist das ein Straftatsbestand? Immerhin willst du das Forum anzeigen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 22. Juli 2017 19:09

Geh und stell Strafanzeige, geh und schau zu, wie der Polizist oder Justizangestellte versuchen wird ernst zu bleiben. Manchmal ist es echt peinlich mit was für Ansichten von Grundrechten Menschen Lehrer werden können. 

P.S.: Ich stimme Lord Voldemort in vielem was er sagt nicht zu und das war auch bei dieser Aussage so, frikolettas einfältige und totalitäre Weltsicht hingegen finde ich deutlich erschreckender. Sie glaubt nämlich dabei höchstwahrscheinlich noch, dass sie moralisch einwandfrei und "gut" handelt. Denn ja, man kann auch eine moralisch einwandfreie Weltsicht totalitär vertreten, was dann sehr wenig mit Meinungsfreiheit zu tun hat.

Beitrag von „frkoletta“ vom 22. Juli 2017 20:12

Zitat von Yummi

Ist das ein Straftatsbestand? Immerhin willst du das Forum anzeigen.

Das habe ich nicht geschrieben.

Beitrag von „Schantalle“ vom 22. Juli 2017 20:23

Zitat von Valerianus

...Manchmal ist es echt peinlich mit was für Ansichten von Grundrechten Menschen Lehrer werden können..

Das meine ich. Sag doch der Kollegin einfach was du denkst und mach daraus keinen persönlichen Angriff.

Beitrag von „Yummi“ vom 22. Juli 2017 20:38

Zitat von frkoletta

Das habe ich nicht geschrieben.

Na gut. Du überlegst ob du das Forum anzeigen willst. Und?

Beitrag von „Valerianus“ vom 22. Juli 2017 21:28

Das war kein persönlicher Angriff, sondern eine Feststellung von Tatsachen. Jemanden anzeigen, weil er sagt, dass geistig behinderte Menschen nicht zur Gesellschaft dazugehören können (ich hab den Wortlaut nicht mehr und das Originalzitat ist weg)? Weshalb? Das ist strafrechtlich riesengroßer Humbug, da ist noch nicht einmal Volksverhetzung einschlägig (und das ist einer der wenigen Paragraphen die überhaupt in die Richtung gehen) und - und das finde ich noch viel schlimmer - ist ein Zeichen für eine Diskussionskultur die unter aller Sau ist. "Jemand hat eine Meinung, die mir nicht gefällt? Ich sollte ihn anzeigen!" Welches Bild von Diskussion steckt denn dahinter und was wird dadurch in der Schule den Schülern vermittelt?

Aufs Thema bezogen: Es ist völlig egal, ob jemand für Inklusion oder dagegen ist, für beide Standpunkte gibt es gute Gründe (Teilhabe vs professionelle Unterstützung) und für beide Standpunkte gibt es sehr polemische Gründe (menschenverachtende Ausgrenzung vs. halten durch ihre Unfähigkeit nur die normalen Kinder vom Lernen ab). Wir haben hier im Thread beide Argumentationsarten gehört. Der eigentlich wichtige Punkt ist doch: Das ganze wird bei uns demokratisch entschieden, das heißt zum einen, dass die Entscheidung der Mehrheit zu respektieren ist (Mehrheitsprinzip), zum anderen aber auch, dass die Meinung der Minderheit

schützenswert ist (Minderheitenschutz). In Deutschland entscheiden wir das Ganze parlamentarisch, nicht basisdemokratisch. In NRW wird die Inklusion gerade sehr stark verlangsamt, bzw. rückabgewickelt, in anderen Bundesländern werden die Anstrengungen in die Richtung verstärkt. Was schön wäre, aber nicht passieren wird, wäre eine empirische Begleitung des Ganzen und zwar nicht auf Fragebogenbasis aka "meinen Kind geht es durch Inklusion viel besser und es lernt bestimmt viel mehr", sondern durch harte Beobachtungs- bzw. Testverfahren. Wer profitiert davon, wer hat eventuelle Nachteile, leistungsmäßig, vom Arbeitsverhalten, vom Sozialverhalten, etc.

Dann hätten wir mal eine richtige Basis auf der man arbeiten könnte. Einfach zu behaupten "aber den Kindern geht es doch viel besser, wenn sie inklusiv beschult werden" mag sicherlich für manche Kinder gelten, aber ich hätte gerne einen Beleg über die Veränderung...für alle Kinder. Vom Studiendesign her wäre das relativ simpel (allerdings ein wenig zeitaufwändig (Längsschnitt)), politisch gewollt ist es von keiner Partei. Die wollen sich ihre Meinungen auch nicht durch Fakten kaputtmachen lassen. 😊

P.S.: Yummi: Ich glaube sie wollte nur Voldemort (ich glaube spätestens da hätte jeder Polizist der Harry Potter kennt echte Problem mit der Fassung bekommen) anzeigen.

Beitrag von „tibo“ vom 22. Juli 2017 23:08

Ich finde, man sollte bei dieser Aussage von Lord Voldemort schon klare Kante zeigen - mehr als nur eine Nicht-Zustimmung. Auch wenn man nicht dafür belangt werden kann, entspricht das für meine Begriffe nicht den Werten unseres Grundgesetzes und der Behindertenrechtskonvention. Das ist eine abwertende Pauschalisierung gewesen, die unter dem Phänomen *ableism* zu fassen ist!

Die empirische Lage zur Inklusion in der Schule ist, wenn ich das richtig im Kopf habe, wie so oft einerseits umstritten und andererseits von der Interpretation abhängig. Aus der Uni habe ich mitgenommen, dass es in Deutschland Studien gab, welche ganz klar für die Inklusion sprachen. Diese wurden allerdings insbesondere dafür kritisiert, dass sie 'raisin picking' betrieben haben sollen, sprich: Es wurden Gruppen betrachtet, bei denen besonders gute Voraussetzungen vorlagen (kleine Klassen, hohe Motivation der Schüler*innen und dauerhafte Begleitung durch Förderschulkräfte zusätzlich zu den 'normalen' Lehrkräften). Internationale Studien und Metastudien kamen jedenfalls zu kritischeren Ergebnissen.

Heute erst gab es einen Artikel der taz, in dem es auch um eine Studie geht, die auf Rügen stattfindet. Das Projekt, bei dem es auf der Insel mittlerweile gar keine Förderschulen mehr gibt

und alle Kinder gemeinsam unterrichtet werden, wird dort wissenschaftlich begleitet:
<http://taz.de/Regelschule-vs-Sonderschule/!5426787/>

Meiner Meinung nach, auch wenn es zugegebenermaßen eine Floskel ist, sollten wir uns weniger über das *ob* als viel mehr um das *wie* streiten. Ich sehe die Umsetzung in einem unter dem Paradigma des Konstruktivismus konzipierten Unterricht auf jeden Fall als möglich und förderlich für alle Kinder.

Ausgewählte Argumente wären meinerseits, dass die Inklusion einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Lernen und der Prävention der Radikalisierung (Stichwort: individuelle Handlungsstrategie -> Kontakt mit Minderheiten oder diskriminierten Gruppen) leisten kann. Es werden quasi nebenbei Werte vermittelt ("Menschen mit Behinderung sind Normalität in dieser, unserer, Gesellschaft").

Im Sinne eines peer-to-peer Learnings bietet es ebenso das Potenzial, dass die Kinder gegenseitig Verantwortung füreinander übernehmen und dass bekanntlich der höchste Lerneffekt im Unterrichten Anderer besteht.

Ein inklusiver Unterricht heißt aus meiner Sicht auch, dass es nicht nur um I-Kinder geht, sondern dass insgesamt differenziert wird, dass Hilfen auch schwächeren Schüler*innen zu gute kommen. Bestes Beispiel dafür ist das Konzept der Leichten Sprache. Dieses ist im Fachgebiet Behinderungen entstanden und kann gerade in der Grundschule Schüler*innen mit Sprachschwierigkeiten (zum Beispiel Kindern, denen nicht irgendetwas diagnostiziert wurde, sondern die kleinere Probleme mit Sprache haben, oder auch geflüchteten Kindern) helfen. Aus der Leichten Sprache wird auch ein Konzept der Einfachen Sprache entwickelt, dass sich zwischen Leichter Sprache und Standardsprache einordnen lässt. Anhand dieses Beispiels sieht man, dass Inklusion eine Differenzierung für alle ermöglichen kann. Gleichzeitig bedeutet das natürlich, dass alle Kinder gefördert und gefordert werden sollen, womit auch die Notwendigkeit einer Begabtenförderung (und alles was in diese Richtung geht) einen höheren Stellenwert bekommen sollte.

Schaut man sich das inklusionsdidaktische Netz zum Beispiel nach Kahlert an, hat ein inklusiver Unterricht auch das Potenzial, insgesamt mehr Lernkanäle und Lernwege, mehr Zugänge zu Themen für alle zu schaffen (zum Beispiel in Form eines sensomotorischen oder emotionalen Zugangs).

Das alles ist natürlich auch nur ein Ideal, für welches die richtigen Voraussetzungen gegeben sein müssen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 22. Juli 2017 23:33

Zitat von tibo

Meiner Meinung nach, auch wenn es zugegebenermaßen eine Floskel ist, sollten wir uns weniger über das ob als viel mehr um das wie streiten.

Ich denke schon, daß wir über das "Ob" diskutieren sollten, schließlich dreht NRW nicht umsonst gerade das Rad wieder zurück.

Zitat von tibo

Bestes Beispiel dafür ist das Konzept der Leichten Sprache. Dieses ist im Fachgebiet Behinderungen entstanden und kann gerade in der Grundschule Schüler*innen mit Sprachschwierigkeiten (zum Beispiel Kindern, denen nicht irgendetwas diagnostiziert wurde, sondern die kleinere Probleme mit Sprache haben, oder auch geflüchteten Kindern) helfen.

Das Konzept sollte man dann aber bitte auch bis zum Ende der schulischen Ausbildung durchziehen. Ich habe bei den Azubis häufiger das Problem, daß sie die Fragestellungen gar nicht verstehen. So hieß es früher z.B. Lehrling und Meister, dann kam irgendwann Auszubildender und Ausbilder. Damit haben viele Schüler schon Probleme, weil die Wörter so ähnlich sind. Heute steht in den Aufgaben dann Lernender und Lehrender, noch schlimmer! Diese ausufernde Political Correctness führt dazu, daß viele im Prüfungsstress die Fragen gar nicht mehr richtig lesen bzw. verstehen und entsprechend falsch antworten.

Ähnlich ist es mit den heute geforderten Lernsituationen. Wo es früher für den Elektriker in der Prüfung hieß: "Wie installieren sie eine AP-Steckdose an einer gemauerten Wand?" steht heute erst einmal eine ewig lange Erklärung über Familie X, die in Y ein Einfamilienhaus bewohnt, ... bis dann irgendwann die Aufgabe kommt: "Installieren sie eine Steckdose im Heizungskeller". Weil das inzw. ganze Aufsätze in der Aufgabenstellung sind, wurde die Bearbeitungszeit schon verlängert, weil selbst Durchschnitts-Elektriker das nicht schaffen das alles so schnell zu lesen. Und jetzt komme mir bitte keiner mit dem ewigen "Schülerinnen und Schüler". Erstens müßte dann jede Lehrerin "Schüler und Schülerinnen" schreiben, weil ich damals schon beim Briefeschreiben in der Grundschule gelernt habe, daß immer das jeweils andere Geschlecht vorne steht (das war in den 1980ern, da hieß es dann immer "Sehr geehrte Herren und Damen", wenn eine Frau den Brief schreibt) und zweitens habe ich unter meinen Schülern in all den Jahren nie mehr als 2% Schülerinnen gehabt. Als ich vor Jahren meine Unterrichtsentwürfe abgegeben habe, in denen "Schüler" stand, gabs deswegen auch schon Ärger, interessierte auch niemanden, daß es in der Klasse gar keine Schülerinnen gab. Political Correctness! 

Zitat von tibo

Gleichzeitig bedeutet das natürlich, dass alle Kinder gefördert und gefordert werden sollen, womit auch die Notwendigkeit einer Begabtenförderung (und alles was in diese Richtung geht) einen höheren Stellenwert bekommen sollte.

Also ich sehe das aktuelle Problem der Begabtenförderung darin, daß die Schulabschlüsse irgendwie alle nichts mehr Wert sind. Die Begabten können sich gar nicht mehr nach oben ausdifferenzieren, weil das Abitur oder zumindest die Fachhochschulreife irgendwie zum Standard wird. Gleichzeitig zeigen die Durchfallzahlen an den Universitäten in den ersten Semestern, daß die Leute mit Allgemeiner Hochschulreife irgendwie wohl doch nicht reif sind den Lehrbetrieb an einer Universität durchzustehen.

Entsprechend müßte man an der Stelle wieder für eine Aufwertung der Abschlüsse sorgen, auf das dann auch in der Industrie klar wird, daß ein Realschulabschluß wieder was Wert ist und als Zugangsvoraussetzung für eine Lehre nicht mehr das Abitur gefordert wird, wie es inzw. bei vielen Betrieben die Realität ist, leider.

Beitrag von „tibo“ vom 23. Juli 2017 00:50

Mit der Antwort gehst du nicht so wirklich auf das ein, was ich schrieb, habe ich das Gefühl. Das sind jetzt mehr Nebendiskussionen (oder täusche ich mich?), deshalb vielleicht nur kurz:

Ich würde eher sagen, sie halten in NRW das Rad an. Die Frage ist, ob man das rollende Rad überhaupt noch aufhalten kann. Prinzipiell hat durch die Behindertenrechtskonvention jedes Kind ein Recht auf den Zugang zu einer Regelschule. Man kann davon ausgehen, dass ein guter Teil der Eltern und Kinder dieses Recht in Anspruch nehmen wird. Eine Fortführung der Förderschulen unter der Bedingung, weniger Schüler*innen zu haben, wird vor dem Kostenhintergrund mindestens interessant. Man muss also über das *wie* diskutieren, denn Inklusion bleibt Realität, auch wenn das Tempo der Verbreitung vielleicht nachlässt.

Gegenderte Sprache steht sicherlich im Spannungsverhältnis zur Leichten Sprache. Da stimme ich dir zu und da kann man bestimmt Lösungen finden. Nicht zustimmen kann ich aber bei deiner abwertenden Verwendung des Begriffes political correctness. Ich sehe die Notwendigkeit, auch die 2% der Schülerinnen in einem Text anzusprechen und nicht zu unterschlagen.

Auch bei deinem letzten Absatz möchte ich dir nicht unbedingt zustimmen. Es ist aber auch wenig relevant für mein Argument für die Inklusion, dass nämlich Inklusion eine Förderung aller Kinder bedeutet und für mich damit auch die Förderung besonders begabter Kinder einhergeht, die Wertschätzung für diese Förderung für alle also steigt. Korrigier mich bitte, wenn ich dein Gegenargument nicht gefunden / verstanden habe.

Beitrag von „Valerianus“ vom 23. Juli 2017 07:28

Nur kurz, ich hab gerade einen Termin: Das steht definitiv **nicht** so in der Behindertenrechtskonvention. Ich weiß nicht ob ich es hier geschrieben habe, aber der Konvention geht es darum dass Schüler mit Behinderungen überhaupt Zugang zum Schulsystem haben, es gibt nämlich immer noch genug Länder in denen sie einfach zuhause bleiben. Zum Rest später 

Beitrag von „plattyplus“ vom 23. Juli 2017 08:13

Zitat von tibo

Ich würde eher sagen, sie halten in NRW das Rad an. Die Frage ist, ob man das rollende Rad überhaupt noch aufhalten kann. Prinzipiell hat durch die Behindertenrechtskonvention jedes Kind ein Recht auf den Zugang zu einer Regelschule. Man kann davon ausgehen, dass ein guter Teil der Eltern und Kinder dieses Recht in Anspruch nehmen wird.

Also so wie ich die Behindertenrechtskonvention der UN lese, geht daraus hervor, daß die Behinderten das Recht auf einen Zugang zum Schulsystem haben müssen. Es steht aber nicht ausdrücklich darin, daß dies an einer Regelschule geschehen soll. Da bin ich ganz bei Valerianus.

Der Passus "Regelschule" ist doch nur reingekommen, weil es den Politikern gelegen kam, um Geld zu sparen. Bei den kleinen Klassenstärken in den Sonderschulen ist ein Schulplatz dort nämlich wesentlich teurer als in der Regelschule.

Außerdem reden alle Politiker rdavon, daß die Eltern die Möglichkeit haben sollen ihre Kinder zur Regelschule zu schicken. Dies schließt aber auch ein, daß sie die Möglichkeit haben müssen, eben dies nicht zu tun. Durch die Schließung der Sonderschulen wird ihnen diese Wahlmöglichkeit de facto genommen, weil es keine Sonderschulen in halbwegs vertretbarer Entfernung zum Wohnort mehr gibt.

Zitat von tibo

Es ist aber auch wenig relevant für mein Argument für die Inklusion, dass nämlich Inklusion eine Förderung aller Kinder bedeutet und für mich damit auch die Förderung

besonders begabter Kinder einhergeht, die Wertschätzung für diese Förderung für alle also steigt. Korrigier mich bitte, wenn ich dein Gegenargument nicht gefunden / verstanden habe.

Klar bin ich eindeutig für die Begabtenförderung, aber diese Förderung muß sich dann auch irgendwie in Ergebnissen niederschlagen können. Dadurch, daß die Schulabschlüsse aber inflationär verteilt werden, haben die besonders Guten keine Möglichkeit mehr sich nach oben auszudifferenzieren, also das Ergebnis der Förderung auch irgendwie für zukünftige Arbeitgeber etc. zu dokumentieren. Selbst innerhalb der Abschlüsse gelingt dies nicht mehr, wenn das Abitur mit der Note 1,0 in jedem Bundesland zu hunderten verteilt wird und es jedes Jahr ein Ranking gibt wie häufig diese Note verteilt wurde. Das Schulsystem arbeitet gut, wenn es in jedem Jahr mehr 1,0er Abis gibt als im Vorjahr.

Hier mal ein Beispiel, interessant ist der letzte Absatz:

--> <http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1589701>

Oder hier:

--> <https://www.tag24.de/nachrichten/ab...erneuern-294979>

Das führt doch nur dazu, daß im vorauselendem Gehorsam immer bessere Noten für die gleiche Leistung vergeben werden. Erinnert irgendwie an die 5-Jahres Pläne in der DDR. Alles wurde immer besser. An der Uni kommt dann das große Erwachen.

Beitrag von „Yummi“ vom 23. Juli 2017 09:14

Ja, aber deshalb wird ja versucht, auch an der Uni "Reformen" durchzuführen. Das Problem ist halt aus Sicht der Weltverbesserer die Freiheit der Forschung und Lehre. Also wird man versuchen die Finanzierung so umzugestalten, dass man das Ziel dann trotzdem erreicht.

Beitrag von „frkoletta“ vom 23. Juli 2017 09:37

[Zitat von Yummi](#)

Na gut. Du überlegst ob du das Forum anzeigen willst. Und?

Auch das ist falsch.

Beitrag von „Lisam“ vom 23. Juli 2017 09:48

[Zitat von frkoletta](#)

Auch das ist falsch.

Jetzt machstes aber spannend

Beitrag von „frkoletta“ vom 23. Juli 2017 10:23

[Zitat von Lisam](#)

Jetzt machstes aber spannend

Ich glaube ich werde getrollt. Ihr könnt mir doch nicht ernsthaft erzählen wollen, dass es SO schwer zu verstehen ist?! Es ging genau um EINEN Beitrag, aus welchem GRUND, sollte ich also ein FORUM anzeigen? Das ist und war und bleibt einzig die Interpretation offensichtlich strafrechtsunkundiger User wie Yummi. Vielleicht sollten mindestens zwei hier noch mal Kommaregeln lernen, aber für euch zwei explizit: Dieses Forum ist öffentlich, also kann jeder Beiträge lesen und jeder (!) Beiträge anzeigen, wenn man der Meinung ist, dass sie gegen bestimmte Gesetze verstoßen. Inwiefern das zutrifft, das überlässt man dann der Einschätzung derer, die damit beruflich zu tun haben.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 23. Juli 2017 10:54

Hier kochen ja ganz schön die Emotionen hoch - Aber sowas macht Diskussionen ja gerade erst spannend!



Zu dem Vorwurf, ich sei "behindertenfeindlich" - Wer glaubt, dass geistig Behinderte völlig alleine und selbstständig (das meinte ich mit normal, sorry, falls das falsch rüberkam) am **gesellschaftlichen** Leben teilhaben könnten, der hat noch nie mit geistig Behinderten zu tun gehabt. Ich selbst habe in meiner Verwandtschaft eine Person mit Downsyndrom, die kann fast nichts alleine, ohne fremde Hilfe machen - Das meinte ich mit "nicht normal (also völlig autark) am Leben teilnehmen".

So etwas wie Autismus mal ausgenommen, wobei auch das starke Einschränkungen mit sich bringen kann.

Damit will ich Behinderte auf keinen Fall abwerten - Die Person in meinem Familienkreis ist eine der sympathischsten, die ich kenne und das kann ich von allen Behinderten sagen, die ich je getroffen habe. Nur haben sie im alltäglichen Leben eben besondere Bedürfnisse - Und darauf müssen sie vorbereitet werden - An einer tollen Schulform, die extra für diese Bedürfnisse geschaffen wurde!

Beitrag von „frkoletta“ vom 23. Juli 2017 11:10

Zitat von Lord Voldemort

Hier kochen ja ganz schön die Emotionen hoch - Aber sowas macht Diskussionen ja gerade erst spannend!



Zu dem Vorwurf, ich sei "behindertenfeindlich" - Wer glaubt, dass geistig Behinderte völlig alleine und selbstständig (das meinte ich mit normal, sorry, falls das falsch rüberkam) am **gesellschaftlichen** Leben teilhaben könnten, der hat noch nie mit geistig Behinderten zu tun gehabt. Ich selbst habe in meiner Verwandtschaft eine Person mit Downsyndrom, die kann fast nichts alleine, ohne fremde Hilfe machen - Das meinte ich mit "nicht normal (also völlig autark) am Leben teilnehmen".

So etwas wie Autismus mal ausgenommen, wobei auch das starke Einschränkungen mit sich bringen kann.

Damit will ich Behinderte auf keinen Fall abwerten - Die Person in meinem Familienkreis ist eine der sympathischsten, die ich kenne und das kann ich von allen Behinderten sagen, die ich je getroffen habe. Nur haben sie im alltäglichen Leben eben

besondere Bedürfnisse - Und darauf müssen sie vorbereitet werden - An einer tollen Schulform, die extra für diese Bedürfnisse geschaffen wurde!

Interessant, wie du dich plötzlich windest. Du hast übrigens ins deinem gelöschten Beitrag nichts (!) von dem gesagt, was nun hier steht. Auch "interessant". Hier kochen die Emotionen hoch? Ich frage mich, wer Öl ins Feuer gegossen hat.... . Bei deinem letzten Satz kommt mir übrigens weiterhin die Galle hoch, da sie doch, genau wie bei bestimmten Leuten mit bestimmten anderen Weltbildern, ganz klar deine Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung aufzeigt.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 23. Juli 2017 11:24

Ich habe meinen Fehler eingesehen, dass ich zu knapp und salopp formuliert habe, habe ihn korrigieren lassen und richtig gestellt und mich erklärt. Nennt sich Selbstreflexion, würde dir auch gut stehen.

Würdest du Hauptschüler an ein Gymnasium schicken? Nein. Warum? Weil dort nicht richtig auf ihre Bedürfnisse und ihre Eigenschaften (sie brauchen länger für bestimmte Aufgaben etc.) eingegangen werden kann - Und deswegen gibt es die Hauptschule. So ist es auch bei Menschen mit Behinderung - Sie haben besondere Bedürfnisse und auf die muss man eingehen - Deswegen wurde die Sonderschule geschaffen. Um die Kinder dort bestmöglich auf ihr leider(!) erschwertes zukünftiges Leben vorzubereiten.

Was ist daran so schwer zu verstehen?

Beitrag von „Valerianus“ vom 23. Juli 2017 11:28

@frlkotletta: Ja und du ignorierst alles was dich kritisiert oder ein Argument gegen deine Position ist, also wen interessiert? Da ist mir Voldemort bei allen Differenzen lieber, der liest wenigstens alle Postings und geht darauf ein. Übrigens: Für das Posting könnte ich dich anzeigen. Ich kann dich für jedes deiner Postings anzeigen. Das ist auch ein bemerkenswerter Punkt der Meinungsfreiheit. Niemand hindert mich daran mich zum Affen zu machen, nur ob diese Anzeige was bringt, das überlassen wir dann tatsächlich lieber Leuten, die nachdenken bevor sie was schreiben, nicht wahr? 😊

tibo: Klare Kante zeigen ist völlig in Ordnung. Du kannst ihm, mir oder wem auch immer gerne sagen, dass du mit seiner/meiner/sonstwessen Position absolut nicht übereinstimmst. Das ist gut, das ist Diskussionskultur. Aber zur Polizei rennen, sich bei seiner Mami ausheulen, Steine werfen oder Häuser anzünden sind keine Diskussion mehr, sondern das Eingeständnis dass man zu dumm dafür ist. Ich bin übrigens nicht generell dagegen, dass man Diskussionen auch irgendwann sein lässt und handelt, aber die Latte dafür liegt schon echt gewaltig hoch und steht dankenswerterweise sogar im Grundgesetz. Was mich bei deiner Diskussion etwas stört ist, dass du auf diesen sjw (social justice warrior)-Zug aufspringst mit den ganzen -isms. Wenn man sagt, dass eine blinde Person niemals ein Kunstwerk von Picasso oder eine taube Person die Werke Beethovens (außer vielleicht er ist genauso begabt wie Beethoven) genießen kann oder, oder, oder...dann ist das keine Diskriminierung, sondern eine traurige Wahrheit für fast alle Fälle. Und wenn ich feststelle, dass ein geistig behindertes Kind niemals Algebra oder die Relativitätstheorie begreifen wird, dann ist das auch keine Diskriminierung und es ist bodenloser Unsinn so jemanden in eine Schulform zu setzen, die darauf ausgelegt ist die Besten hervorzubringen (Gymnasium). Ob das bei fast 50% Gymnasialbesuchsquote noch der Fall ist, sei mal dahingestellt, aber wir sagen einerseits "normal dummen" Kindern, dass wir sie nicht nehmen, sollen aber GB oder LB inkludieren? Das ist doch Schwachsinn. Ich hab überhaupt kein Problem mit unseren blinden oder tauben Schülerinnen und Schülern und glaub mir, nur einer davon erhöht mal eben den Vorbereitungsaufwand für die Stunden in der Klasse/dem Kurs enorm, aber das ist es wert, weil es unserem Ziel entspricht. Wir haben sehr kluge taube und blinde Kinder bei uns und da kann man was tun, weil ihre Behinderung eben nicht per se einen erfolgreichen Gymnasialbesuch ausschließt. So, jetzt zum aber: Wenn es doch ein Kind mit einer geistigen Behinderung gibt (nehmen wir das Down-Syndrom von oben), was die Voraussetzungen packt (in Spanien gibt es jemand mit Down und Universitätsabschluss), dann um Gottes Willen werde ich alles tun, damit dieses Kind gut durch unsere Schule kommt und sein Abitur besteht.

Und für NRW kann man endlich einmal Game of Thrones zitieren: "I'm not going to stop the wheel. I'm going to break the wheel."

Beitrag von „frkoletta“ vom 23. Juli 2017 11:39

Zitat von Lord Voldemort

Ich habe meinen Fehler eingesehen, dass ich zu knapp und salopp formuliert habe, habe ihn korrigieren lassen und richtig gestellt und mich erklärt. Nennt sich Selbstreflexion, würde dir auch gut stehen.

Würdest du Hauptschüler an ein Gymnasium schicken? Nein. Warum? Weil dort nicht richtig auf ihre Bedürfnisse und ihre Eigenschaften (sie brauchen länger für bestimmte Aufgaben etc.) eingegangen werden kann - Und deswegen gibt es die Hauptschule. So ist es auch bei Menschen mit Behinderung - Sie haben besondere Bedürfnisse und auf die muss man eingehen - Deswegen wurde die Sonderschule geschaffen. Um die Kinder dort bestmöglich auf ihr leider(!) erschwertes zukünftiges Leben vorzubereiten.

Was ist daran so schwer zu verstehen?

Nun muss ich lachen, denn du erwartest doch nicht ERNSTHAFT eine ernsthafte Debatte, wenn du auch nur einen Satz nach deiner angeblichen Selbstreflexion direkt einen nächsten Angriff tätigst. Und damit habt ihr euer Ziel erreicht und ich bin endgültig raus aus diesem Thread, in dem ich übrigens niemandem Rechenschaft schuldig bin. Wer ernsthaft glaubt, dass DAS der Grund ist, warum Sonderschulen geschaffen wurden, der hat absolut nichts verstanden und dem empfehle ich wärmstens mal Recherche darüber!

Juhu, die Anti- Inklusionsfraktion hat mal wieder gewonnen. Genauso, wie immer die, die am lautesten bläken, auch in Lehrerzimmern, gewinnen. Ihr seid was GANZ Besonderes und kommt alle auf meine Blockliste, auch wenn sie ausbaufähig ist und ich dann leider immer noch sehen muss, dass ihr mal wieder geantwortet habt.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 23. Juli 2017 11:53

Ersteinmal vielen Dank für deine Beiträge, Valerianus, die sind eine Wohltat im Vergleich zu Vielem hier, ja, auch im Vergleich zu meinen Beiträgen.

Frkoletta hat doch mit dem letzten Beitrag schön bewiesen, dass sie an einer Diskussion nicht interessiert ist, dass sie zu keinerlei Selbstkritik fähig ist und sich absolut moralisch überlegen fühlt. Sei es ihr gegönnt. Und dass sie meine absolut berechtigte Kritik an ihr (Stichwort mangelnde Selbstreflexion) nicht als solche, sondern als "Angriff" wertet, rundet das alles doch wunderbar ab.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 23. Juli 2017 11:58

Zitat von Valerianus

Wenn man sagt, dass eine blinde Person niemals ein Kunstwerk von Picasso oder eine taube Person die Werke Beethovens (außer vielleicht er ist genauso begabt wie Beethoven) genießen kann oder, oder, oder...dann ist das keine Diskriminierung, sondern eine traurige Wahrheit für fast alle Fälle. Und wenn ich feststelle, dass ein geistig behindertes Kind niemals Algebra oder die Relativitätstheorie begreifen wird, dann ist das auch keine Diskriminierung und es ist bodenloser Unsinn so jemanden in eine Schulform zu setzen, die darauf ausgelegt ist die Besten hervorzubringen (Gymnasium). Ob das bei fast 50% Gymnasialbesuchsquote noch der Fall ist, sei mal dahingestellt, aber wir sagen einerseits "normal dummen" Kindern, dass wir sie nicht nehmen, sollen aber GB oder LB inkludieren? Das ist doch Schwachsinn. Ich hab überhaupt kein Problem mit unseren blinden oder tauben Schülerinnen und Schülern und glaub mir, nur einer davon erhöht mal eben den Vorbereitungsaufwand für die Stunden in der Klasse/dem Kurs enorm, aber das ist es wert, weil es unserem Ziel entspricht. Wir haben sehr kluge taube und blinde Kinder bei uns und da kann man was tun, weil ihre Behinderung eben nicht per se einen erfolgreichen Gymnasialbesuch ausschließt. So, jetzt zum aber: Wenn es doch ein Kind mit einer geistigen Behinderung gibt (nehmen wir das Down-Syndrom von oben), was die Voraussetzungen packt (in Spanien gibt es jemand mit Down und Universitätsabschluss), dann um Gottes Willen werde ich alles tun, damit dieses Kind gut durch unsere Schule kommt und sein Abitur besteht.

Und für NRW kann man endlich einmal Game of Thrones zitieren: "I'm not going to stop the wheel. I'm going to break the wheel."

Und diesen Beitrag möchte ich gesondert zitieren, denn er spiegelt zu 100% meine Position wider, jedoch hätte ich es nicht so schön formulieren können.

Beitrag von „Valerianus“ vom 23. Juli 2017 12:05

Nur aus Jux, ich geh mal alle deine Postings durch und nehme mir die Argumente für Inklusion raus:

7 - gelöscht

8 - man müsste Leistungsüberprüfung verändern (keine Erläuterung wie)

9 - ad hominem

12 - ad hominem und mit viel gutem Willen "man darf normabweichende Personen nicht ausschließen"

15 - Lehrer empfehlen Förderschulen insbesondere bei L/ES Kindern vor allem weil sie dann

selbst weniger Probleme haben

17 - sonderpädagogische Förderung muss eine Einzelfallentscheidung bleiben (das ist sie in fast allen Bundesländern)

19 - ad hominem

21 - Lob des Autors des Artikels

28 - ad hominem

38 - Widerspruch zu meiner These des geringen Bildungserfolgs in Berlin (offensichtlich Artikel nicht gelesen)

56 - das "ich sag's meiner Mami"-Argument

65 - Meinungsfreiheit (ohne nähere Ausführungen)

68 - grammar nazi (das hab ich nicht geschrieben)

78 - grammar nazi (das hab ich nicht geschrieben)

80 - du erklärst wen genau du bei Mami verpetzen willst, dazu Ausführungen über Kommaregeln und das Recht Personen anzuzeigen

82 - mit viel gutem Willen: "Weltbild" (ohne nähere Ausführungen)

85 - "ich bin raus und block euch alle"

Mal im Ernst, wenn du so im Lehrerzimmer diskutierst, wundert es mich nicht, dass du die Diskussionen verlierst. Das liegt aber dann nicht daran, dass jemand lauter blökt (meinst du das was Tiere machen mit ö oder meinst du, dass dich jemand vollheult, dann wäre ä doch richtig gewesen), sondern dass du kein einziges ausgeführtes Argument hast und mit viel gutem Willen 3 Schlagworte nennen konntest. Hast du das Problem generell oder nur beim Thema Inklusion?

P.S.: Auch die Blockliste ist wieder ein Ausdruck von? Diskussionskultur oder einem Mangel davon. 😊

Beitrag von „tibo“ vom 23. Juli 2017 12:34

Zitat von Valerianus

Was mich bei deiner Diskussion etwas stört ist, dass du auf diesen sjw (social justice warrior)-Zug aufspringst mit den ganzen -isms. Wenn man sagt, dass eine blinde Person niemals ein Kunstwerk von Picasso oder eine taube Person die Werke Beethovens (außer vielleicht er ist genauso begabt wie Beethoven) genießen kann oder, oder, oder...dann ist das keine Diskriminierung, sondern eine traurige Wahrheit für fast alle Fälle.

Und für NRW kann man endlich einmal Game of Thrones zitieren: "I'm not going to stop the wheel. I'm going to break the wheel."

Du meinst auf den Zug, der einen ganzen Wissenschaftszweig prägt, der im Lehramtsstudium bei uns Thema ist (z.B. Sprachsensibilität im Unterricht oder Prävention Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit), der für diskriminierte Gruppen einen hohen Stellenwert einnimmt? Das ist für mich kein Zug, das ist für mich ein Wert. Ich gebe da auch ehrlich zu, dass ich keine Lust habe darüber zu diskutieren, dafür kann sich jede*r Interessierte entsprechende Texte der Soziologie oder Cultural Studies zu durchlesen. Ich habe das schon mitbekommen, was manche davon halten ("Generation Snowflake"). Da werden beide Parteien ihren Standpunkt haben und keiner wird ihn so schnell verlassen. Diese konservativen Erhaltungsmechanismen werden irgendwann im wörtlichsten Sinne sowieso aussterben.

Weil du es im anderen Beitrag als polemische Argumentation angeführt hast, möchte ich darauf aber inhaltlich natürlich eingehen: Erstmal ist es gut, dass der Beitrag von Voldemort gelöscht wurde. Meine Kritik war nun ja nicht inhaltslos oder unbegründet, sondern ich nenne ganz klar das Kriterium, was diesen Beitrag unter ableism fallen lässt: die Pauschalisierung. Es wurde eine Gruppe konstruiert (Menschen mit Behinderung), die denen dann aufgrund vermeintlich fehlender Aussicht das Recht auf Inklusion verwehrt bleibt. Dass diese Gruppe ja aber keineswegs homogen ist, habt ihr beide bewiesen. Beethoven, der taub eines der besten Stücke der Menschheit schreibt oder manche Autisten, die durch Inselbegabungen selbstverständlich klug genug für die Uni sind.

Die Gruppe kann also ganz klar dekonstruiert werden und da braucht man nicht mit einer biologistischen Argumentation kommen, das wäre halt einfach so. Deine Aussage, eine blinde Person könnte niemals ein Kunstwerk genießen, ist ganz einfach zu widerlegen, denn es gibt nicht umsonst [Projekte zu inklusiven Museen, inklusiver Museumspädagogik und Vernissagen](#).

Das ist genau der Punkt, der diese Pauschalisierung aufdeckt und widerlegt.

Diese Einstellung und Haltung ("DIE geistig Behinderten schaffen es sowieso nicht") ist doch wohl unter dem Aspekt der Lehren aus der Forschung zu self fulfilling prophecies an der Schule hochgradig problematisch.

Das Rad Inklusion kann eben nicht gebrochen werden und es wird auch nicht gebrochen. Denn gerne gehe ich auch noch auf die rechtlichen Aspekte ein, die plattyplus ja in Frage gestellt hat. Dazu gab es nämlich ein Gutachten in dem es klar heißt: "Das in der BRK anerkannte Recht steht für eine individuelle Rechtsposition mit dem Inhalt, dass im Sinne der BRK Kinder mit Behinderung einen Anspruch auf diskriminierungsfreien Zugang zum System der Regelschule haben. Wesentlich für den inhaltlichen Umfang dieses Rechts ist, dass dem Kind nicht nur ein Zugangsanspruch zusteht, sondern auch ein Recht darauf, dass die angemessenen Vorkehrungen getroffen werden, um den Anspruch wirksam zu entfalten" ([Riedel: Zur Wirkung](#)

der internationalen Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung und ihres Fakultativprotokolls auf das deutsche Schulsystem, S. 53).

Beitrag von „Yummi“ vom 23. Juli 2017 12:49

Sag mal für wie blöd hälst du uns eigentlich? Da das Forum öffentlich ist und menschenfeindliche Aussagen aus deiner Sicht stehen lässt überlegst du dir Strafanzeige zu stellen.

Ich sehe Inklusion als ein Versuch der Politik Geld zu sparen und rigorose Verfechter der Inklusion in den Regelschulen als weltfremde Träumer, denen finanzielle, politische und ja auch menschliche Realitäten völlig fremd sind. Was zählt ist ihre Ideologie.

Du dagegen wirfst mit Drohungen von Strafanzeigen um dich.

Irgendwie armselig dein Demokratie- und Diskussionsverständnis.

Beitrag von „plattyplus“ vom 23. Juli 2017 12:53

Zitat von tibo

Denn gerne gehe ich auch noch auf die rechtlichen Aspekte ein

Nur zu,

in der UN-Behindertenkonvention steht nämlich in Artikel 24, daß sich die Mitgliedsstaaten verpflichten "ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen" zu schaffen. Da steht "integrativ" und nicht "inkludiert"! Integrativ bedeutet für mich, daß es eben auch für diese Schülergruppe eine Schule im Bildungssystem geben muß. Das muß aber nicht die Regelschule sein.

Hier mal der Unterschied zwischen integrativ und inkludiert:
<https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/>

Integration wäre dann auch das, was bei mir am Heimatort gemacht wird. Da ist die Sonder Schule mit ins Gebäude der Realschule eingezogen. Die Klassen sind aber komplett getrennt und werden auch von komplett anders ausgebildeten Kollegen unterrichtet.

Zitat von tibo

Dazu gab es nämlich ein Gutachten in dem es klar heißt: ...

Wer hat die Gutachten in Auftrag gegeben und bezahlt?

Beitrag von „Schantalle“ vom 23. Juli 2017 12:55

Bildungsportal NRW:

"Ziel des Gymnasiums ist die Vermittlung einer vertieften allgemeinen Bildung, die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums befähigt und für eine berufliche Ausbildung qualifiziert. Der Unterricht soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen."

Das ist das, was ich meinte. Es ist klar, solange Schule so verstanden wird, ergibt es keinen Sinn, ein Kind, dass kaum abstrahierend denken kann, in ein Gymnasium zu setzen. Diskussion beendet.

Aber für mich fängt die Diskussion hier erst an, denn:

"Die Hauptschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende allgemeine Bildung, die insbesondere auf eine Berufsorientierung und Lebensplanung vorbereitet."

Dass die ursprüngliche, simple, vor Jahrzehnten noch passende Idee der drei Menschengruppen (unten Hauptschule: die sind alle handwerklich geschickt und können Bäcker werden/ Mitte Realschule für die Zahnarzthelferin/ oben Gymnasium, die sind alle verkopft und sollen Arzt oder Anwalt werden), dass die nicht mehr so passt, davon bin ich überzeugt.

Und deswegen kommen wir auch nicht auf einen gemeinsamen Nenner. Wem die -in meinen Augen- veraltete, simple Vorstellung reicht: Selektion ist sinnvoll, so kriegt jeder das, was er braucht, derjenige ist ja zufrieden, so wie das System funktioniert.

Ich bin aber nicht zufrieden, weil ich sehe: so funktioniert unsere Gesellschaft nicht. Weil ich verschüttetes Potential sehe. An der Förderschule genauso wie am Gymnasium. Von Schulklassen profitieren halt die nach Gauss Normalverteilten. Besser als in Mosambik, klar aber das reicht mir halt nicht.

Gerade du, Valerianus, müsstest doch aus deiner Schulzeit noch wissen, wie langweilig Unterricht sein kann, wenn man eher zur oberen Grenze der IQ-Verteilung gehört... Und hast du dich nie mit Freilernern beschäftigt? Die kommen auch bestens klar im Leben, André Stern lässt Grüßen.

Für mich muss Schule Begeisterung am Lernen erhalten. Sie sollte Möglichkeiten des Selbstlernens eröffnen. Sie sollte Allgemeinbildung vermitteln, das Interesse der Kinder einbeziehen, Potentialentfaltung ermöglichen. Und Berichtzeugnisse z.B. melden wesentlich konkreter als Noten den individuellen Lernstand zurück etc.

Ich behaupte: Schule könnte viel mehr, als die paar Kinder mit Behinderung rauszupicken. "Hamwer schon immer so gemacht" ist kein Argument für mich. Zählt nicht. Gilt nicht. Und wem das zu anstrengend ist: okay, damit muss ich sowieso im Alltag leben. Als Antwort reicht mir das aber nicht.

Beitrag von „tibo“ vom 23. Juli 2017 13:07

Zitat von plattyplus

Nur zu,in der UN-Behindertenkonvention steht nämlich in Artikel 24, daß sich die Mitgliedsstaaten verpflichten "ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen" zu schaffen. Da steht "integrativ" und nicht "inkludiert"! Integrativ bedeutet für mich, daß es eben auch für diese Schülergruppe eine Schule im Bildungssystem geben muß. Das muß aber nicht die Regelschule sein.

Hier mal der Unterschied zwischen integrativ und inkludiert:
<https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/>

Integration wäre dann auch das, was bei mir am Heimatort gemacht wird. Da ist die Sonderschule mit ins Gebäude der Realschule eingezogen. Die Klassen sind aber komplett getrennt und werden auch von komplett anders ausgebildeten Kollegen unterrichtet.

Auf der von dir verlinkten Seite steht es doch auch: "In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von „Ausgegrenzten“, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten möglich zu machen. [...] Ziel ist also der gemeinsame Schulbesuch von behinderten und nicht behinderten Kindern in einer Regelschule als „Normalfall“ – es soll keine Ausnahme sein."

Natürlich sollte man darauf achten, wer ein Gutachten in Auftrag gibt und finanziert, das heißt aber nicht, dass die Ergebnisse dann immer automatisch falsch sind. Dann hätten wir nämlich ein Problem bei dem steigenden Grad der Privatisierung der Hochschulen.

Beitrag von „Yummi“ vom 23. Juli 2017 14:17

Zitat von Schantalle

Bildungsportal NRW:

"Ziel des Gymnasiums ist die Vermittlung einer vertieften allgemeinen Bildung, die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums befähigt und für eine berufliche Ausbildung qualifiziert. Der Unterricht soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen."

Das ist das, was ich meinte. Es ist klar, solange Schule so verstanden wird, ergibt es keinen Sinn, ein Kind, dass kaum abstrahierend denken kann, in ein Gymnasium zu setzen. Diskussion beendet.

Aber für mich fängt die Diskussion hier erst an, denn:

"Die Hauptschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende allgemeine Bildung, die insbesondere auf eine Berufsorientierung und Lebensplanung vorbereitet."

Dass die ursprüngliche, simple, vor Jahrzehnten noch passende Idee der drei Menschengruppen (unten Hauptschule: die sind alle handwerklich geschickt und können Bäcker werden/ Mitte Realschule für die Zahnärzthelferin/ oben Gymnasium, die sind alle verkopft und sollen Arzt oder Anwalt werden), dass die nicht mehr so passt, davon bin ich überzeugt.

Und deswegen kommen wir auch nicht auf einen gemeinsamen Nenner. Wem die -in meinen Augen- veraltete, simple Vorstellung reicht: Selektion ist sinnvoll, so kriegt jeder das, was er braucht, derjenige ist ja zufrieden, so wie das System funktioniert.

Ich bin aber nicht zufrieden, weil ich sehe: so funktioniert unsere Gesellschaft nicht. Weil ich verschüttetes Potential sehe. An der Förderschule genauso wie am Gymnasium. Von Schulklassen profitieren halt die nach Gauss Normalverteilten. Besser als in Mosambik, klar aber das reicht mir halt nicht.

Gerade du, Valerianus, müsstest doch aus deiner Schulzeit noch wissen, wie langweilig Unterricht sein kann, wenn man eher zur oberen Grenze der IQ-Verteilung gehört... Und hast du dich nie mit Freilernern beschäftigt? Die kommen auch bestens klar im Leben, André Stern lässt grüßen.

Für mich muss Schule Begeisterung am Lernen erhalten. Sie sollte Möglichkeiten des Selbstlernens eröffnen. Sie sollte Allgemeinbildung vermitteln, das Interesse der Kinder

einbeziehen, Potentialentfaltung ermöglichen. Und Berichtzeugnisse z.B. melden wesentlich konkreter als Noten den individuellen Lernstand zurück etc.

Ich behaupte: Schule könnte viel mehr, als die paar Kinder mit Behinderung rauszupicken. "Hamwer schon immer so gemacht" ist kein Argument für mich. Zählt nicht. Gilt nicht. Und wem das zu anstrengend ist: okay, damit muss ich sowieso im Alltag leben. Als Antwort reicht mir das aber nicht.

Alles anzeigen

Klingt wie aus einer Rede von Hüther oder Precht 😊. Aber gut, ist Ansichtssache. Solange meine Kinder nicht auf eine Schule dieser Hippies gehen müssen ist es mir egal. Sollen sie ihre Vorzeigeeinrichtungen haben; hauptsache sie lassen das Schulsystem im Ganzen in Ruhe.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Juli 2017 14:26

In unserem Schulsystem wird aber nicht nach Behinderung/Nichtbehinderung selektiert, sondern nach Leistungsfähigkeit. Eine Behinderung geht oftmals mit einer niedrigen Leistungsfähigkeit einher, intendiert sie aber nicht zwangsläufig: Sprich, jemand, der behindert ist, kann trotzdem (z.B. durch Überkompensation anderer Fähigkeiten) am Gymnasium oder der Realschule beschult werden, insofern es die Leistungsfähigkeit zulässt. Daher sehe ich da keinen Widerspruch zu der Behindertenrechtskonvention, da Behinderten ja nicht aufgrund des Behindertenstatus selbst der Regelschulbesuch verwehrt wird.

Davon mal abgesehen: In vielen Ländern gibt es kein Sonderschulsystem; da ist die Alternative zur Regelbeschulung, keine Beschulung. In Deutschland erhält aber auch ein Kind mit geistigen Einschränkungen im Rahmen einer Sonderschulbildung einen Unterricht von einer Fachkraft, der sowohl Allgemeinbildung vermittelt, als auch auf die individuellen Lernmöglichkeiten des Kindes eingeht und auf die spätere möglichst eigenständige Bestreitung des Alltags des Schülers vorbereitet. In Deutschland gilt die Schulpflicht für alle, was jedoch nicht heißt, dass es eine Pflicht gibt, dass alle im selben Raum von der selben Lehrkraft unterrichtet werden müssen.

Davon mal abgesehen, dass die Bilderbuchvorstellung und der reale Schultag von inklusiven Lerngruppen sich dann doch öfter mal unterscheiden. Die Vorstellung von dem mit- und voneinander Lernen und der Freundschaftsbildung von Kindern mit und ohne Behinderung (vor allem, da in den Werbemitteln meist Rollstuhlkinder genommen werden, *nicht* solche mit Down-Syndrom o.ä.)... Klingt alles super, aber wie oft ist das der Fall?

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 23. Juli 2017 14:55

Zitat von Schantalle

Bildungsportal NRW:

"Ziel des Gymnasiums ist die Vermittlung einer vertieften allgemeinen Bildung, die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums befähigt und für eine berufliche Ausbildung qualifiziert. Der Unterricht soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen."

Das ist das, was ich meinte. Es ist klar, solange Schule so verstanden wird, ergibt es keinen Sinn, ein Kind, dass kaum abstrahierend denken kann, in ein Gymnasium zu setzen. Diskussion beendet.

Aber für mich fängt die Diskussion hier erst an, denn:

"Die Hauptschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende allgemeine Bildung, die insbesondere auf eine Berufsorientierung und Lebensplanung vorbereitet."

Dass die ursprüngliche, simple, vor Jahrzehnten noch passende Idee der drei Menschengruppen (unten Hauptschule: die sind alle handwerklich geschickt und können Bäcker werden/ Mitte Realschule für die Zahnarzthelferin/ oben Gymnasium, die sind alle verkopft und sollen Arzt oder Anwalt werden), dass die nicht mehr so passt, davon bin ich überzeugt.

Ich stimmte mit Dir überein: Die Idee, wie Du sie im letzten Absatz des Zitats schilderst, stimmt so nicht mit den Gegebenheiten in unserer Gesellschaft überein. Trotzdem bin ich von der Dreigliedrigkeit unseres Schulsystems überzeugt. Ich unterrichte an einem Gymnasium und für mich ist und bleibt das eine Leistungsschule deren primäre Aufgabe es ist, auf die allgemeine Hochschulreife vorzubereiten. Ich bekomme schon die Flöhe, wenn ich den Einschub "und für eine berufliche Ausbildung qualifiziert" lese. Ich bekomme aber eben auch die Flöhe, wenn Du (sicher nicht böse gemeint aber trotzdem unpassend) sowas schreibst wie ich würde meine Jugendlichen aufs Abi vorbereiten, Du würdest Deine Kinder aufs Leben vorbereiten. Natürlich bereite ich auch meine Jugendlichen aufs Leben vor. Halt auf ein anderes Leben. Aber dafür sind wir beide auch unterschiedlich qualifiziert. Wenn jetzt jeder alle unterrichten soll, sollen dann auf der Lehrer-Seite auch alle gleich qualifiziert sein?

Lass mich mal dazu was schreiben, auch wenn ich gar nicht angesprochen bin (mich aber angesprochen fühle 😊) :

Zitat von Schantalle

Gerade du, Valerianus, müsstest doch aus deiner Schulzeit noch wissen, wie langweilig Unterricht sein kann, wenn man eher zur oberen Grenze der IQ-Verteilung gehört...

Stimmt, ich mag mich auch dran erinnern, dass ich mich häufig gelangweilt habe. Ich war eins dieser eklichen Kinder, die in der Freizeit in die Bibliothek gelatscht sind um sich Bücher über schwarze Löcher auszuleihen um dann im Physik-Unterricht ein bisschen klugzusscheißen. Also nein, eigentlich kam es dazu nicht, weil jede Art von Klugscheißerei im Keim erststickt wurde. Und Du glaubst jetzt ernsthaft, so läuft das heute auch noch? Nein, eben nicht. Wir sind halt schon auch am Gymnasium ein bisschen schlauer geworden. Wenn ich sowas sehe, kümmere ich mich natürlich darum, dass der entsprechende Schüler (generisches Maskulinum!) gefördert wird. Sofern er es denn will, denn das muss man ehrlicherweise auch immer noch berücksichtigen - viele wollen gar nicht bzw. finden es ganz schick, sich bis zum Abi einfach mal so durch zu chillen. Das mit dem "Abschieben" in Begabtenkurse an der Uni war übrigens auch ziemlich unglücklich von Dir. Logisch habe ich in solchen Fällen erst mal selbst alles mögliche parat, aber wieso soll man nicht externe Angebote in Anspruch nehmen, wenn sie denn existieren.

Es ist eben eine Tatsache, dass ich am Gymnasium sowieso keine homogene Gruppe Lernender habe und auch noch nie hatte. Das Abi ist von 1.0 bis 4.0 bestanden, das ist eine verdammt breite Gauß-Kurve! Tatsächlich habe ich in der Regel zwei Gauß-Verteilungen (könnte ich Dir anhand der Verteilung der Zeugnisnoten einer exemplarischen Klasse wirklich auch graphisch zeigen ...), die ich in ein und derselben Klasse mehr oder weniger parallel unterrichte. Es ist auch nicht so, dass die drei Gruppen Hauptschule - Realschule - Gymnasium hermetisch gegeneinander abgeriegelt sind, es gibt an den Rändern sehr wohl Durchlässigkeit und ich plädiere auch absolut für eine Verbesserung der Durchlässigkeiten. Also nein, ich sehe es für mich persönlich wirklich nicht ein, warum man mir jetzt da noch eine dritte Gauß-Verteilung dazusetzen soll und an Argumenten gegen Inklusion geistig behinderter SuS hat Valerianus alles genannt, was ich selbst jetzt hier auch schreiben würde.

Du schreibst auch

Zitat von Schantalle

Grundschulen sind bereits inklusiv. Sie nehmen weitgehend erst mal jeden Sechsjährigen auf und müssen gucken, wie sie klar kommen.

Ja logisch. Sind ja auch GRUNDschulen - lesen, schreiben und rechnen muss halt jeder erst mal lernen. Darum geht's am Gym dann aber eben nicht mehr, ich habe andere Baustellen zu beackern. Versteh mich nicht falsch, ich weigere mich doch nicht per se gegen den Umgang mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. Ich glaube auch nicht, dass ein geistig

behinderter Jugendlicher den Rest meiner SuS irgendwie vom Lernen abhalten würde, das ist ja Quatsch. Der säße da nur als völlig isolierte dritte Population eben so rum und würde irgendwas tun, was mit dem Rest der Klasse überhaupt nichts mehr zu tun hat. Es ist mir ein absolutes Rätsel, was ICH dem in MEINEM Unterricht eigentlich beibringen soll. Was wollen wir denn erreichen, wenn wir geistig behinderte SuS ans Gymnasium schicken? Ich meine außer "es geht ums Prinzip"?

Dieses Argument

Zitat von tibo

Im Sinne eines peer-to-peer Learnings bietet es ebenso das Potenzial, dass die Kinder gegenseitig Verantwortung füreinander übernehmen und dass bekanntlich der höchste Lerneffekt im Unterrichten Anderer besteht.

fällt in dem Moment in sich zusammen, wenn man sich mit dem Begriff "peergroup" mal näher auseinandersetzt. Die Wikipedia-Definition lautet: "Als **Peergroup** (auch *Peer-group*; [englisch peer group](#), kurz *peers*, [Singular](#) *peer*, dt: Gleichrangige) bezeichnet man eine Gruppe von Menschen mit gemeinsamen Interessen ([Soziale Homophilie](#)), Alter, Herkunft oder sozialem Status mit einer wechselseitigen Beziehung zwischen Individuum und Gruppe." Ja nun ... geistig-behinderte und nicht-geistig-behinderte Jugendliche sind eben keine peergroup. Also per Definition und völlig wertfrei sind sie es nicht.

Beitrag von „plattyplus“ vom 23. Juli 2017 15:20

Zitat von Lehramtsstudent

Davon mal abgesehen, dass die Bilderbuchvorstellung und der reale Schultag von inklusiven Lerngruppen sich dann doch öfter mal unterscheiden. Die Vorstellung von dem mit- und voneinander Lernen und der Freundschaftsbildung von Kindern mit und ohne Behinderung (vor allem, da in den Werbemitteln meist Rollstuhlkinder genommen werden, nicht solche mit Down-Syndrom o.ä.)... Klingt alles super, aber wie oft ist das der Fall?

Moin,

ich kann Dir aus eigener Erfahrung sagen, daß es alles andere als super ist. Bin als Kleinkind im Freibadabgesoffen, wurde nach einigen Minuten rausgezogen und reanimiert. Ergebnis war eine spastische Lähmung dank Sauerstoffmangels. Nun ja, hab mit 5 Jahren das zweite Mal Laufen

und mit 14 Radfahren gelernt, fragt aber bitte nicht, wie das ausgesehen hat. Dazu gabs dann noch an 5 Nachmittagen in der Woche Krankengymnastik, Logopädie, Koordinationstraining, ... das komplette Programm halt.

Die haben mich auch ganz gut wieder hingebogen, habe auch die normale Grundschule und das Gymnasium besucht. Nach dem Abitur stand die Musterung an (gab ja noch die Wehrpflicht). Dort habe ich meinen Behindertenausweis verwiegen, weil ich tauglich gemustert werden wollte. Hab dann auch den Wehrdienstabgeleistet und bin anschließend mit Musterungsbescheid, Stellungsbefehl und der Bescheinigung über den abgeleisteten Wehrdienst zum Versorgungsamt gegangen, um den blöden Behindertenausweis loszuwerden. die wollten mich daraufhin erstmal zum Amtsarzt schicken, ob ich wirklich gesund wäre... Mein Verweis darauf, daß so ein Musterungsbescheid doch wohl amtlich genug wäre, hat sie dann aber doch überzeugt. 😊

Die haben mich da sogar so gut wieder hingebogen, daß es anschließend für das Tauglichkeitszeugnis beim Fliegerarzt gereicht hat. 🤗

--> <https://www.lehrerforen.de/index.php?thre...falsch-gemacht/>

Warum ich das alles schreibe? Nun, ich bilde mir ein beurteilen zu können wie das in der Regelschule aus Sicht eines Behinderten läuft. Und da muß ich rückblickend feststellen, daß es mir gut getan hat im Hinblick auf "Rückschläge ertragen lernen". Insb. die Grundschul- und Sek. I-Zeit war heftig. Ja, Kinder können grausam sein und glaubt mir, alle Vergünstigungen, die da der Behinderte bekommt, kriegt er in durch die Lehrkräfte unbeobachteten Momenten wieder reingewürgt. Ab der Sek. II wurde es dann besser. Wenn da aber dann noch das Gefühl dazu kommt komplett zu versagen, weil man die Schulabschlüsse der anderen Schüler aber auch nicht bekommt sondern da nur als Punching-Ball in der Klasse sitzt, quasi wie ein Anschauungsobjekt im Zoo, ist der Regelschulbetrieb eigentlich nur noch negativ.

Dann lieber die 5 in Sport kassieren, auch im Abitur, als eine Freistellung, die dann dazu führt, daß man im Schulleben eh nur der Aussetzige ist, auf dem alle rumhacken können. Und je mehr Lehrer meinen in diese schülerinternen Streitigkeiten eingreifen zu müssen, desto schlimmer wird es, weil sie den Ärger, der von den Lehrern kommt, quasi weitergeben.

Aber nun zum Positiven: Nachdem ich all die Jahre durch diese "Schule" gegangen war, konnte mich auch das Referendariat und die Widrigkeiten (angedrohte Nichtzulassung zum BDU usw.) nicht mehr schocken. Wenn sie mich da fertig machen wollten, kam bei mir immer nur der Gedanke hoch: "Was bilden sich die da (Schulleiterin, Seminar, ...) eigentlich ein, wer sie sind? Meinen die, daß sie alles mit dir machen können? Du hast schon ganz andere Schlachten geschlagen! Jetzt erst Recht! Sollen sie dich rauswerfen, freiwillig weichst du nicht, nicht einen Millimeter!" ... oder, um Churchill zu zitieren: "We shall never surrender!"... und mit dem Zitat habe ich dann auch das Referendariat durchgestanden.

Zusammenfassend würde ich sagen:

Wollt ihr Behinderte, die sich später auch durchsetzen können, schickt sie in die Regelschule.

Beschwert euch aber nicht, daß dabei einige auf der Strecke bleiben werden. Wollt ihr sie vor dem Terror der Mitschüler (und ja, der ist bereits am Ende der Grundschule extrem ausgeprägt, eben genau dann, wenn kein Lehrer hinguckt) bewahren, kommt nur eine Beschulung in Sonder- bzw. Förderschulen in Betracht.

Und ja, Churchill hatte doch Recht: "What is our aim? [...] Victory at all costs and in spite of all terrors; victory, however long and hard the road may be, for without victory there is no survival." 

Beitrag von „Schantalle“ vom 23. Juli 2017 16:27

Was du beschreibst, plattyplus, ist doch keine Inklusion. Darum geht's ja. Wieso verhalten sich Kinder wie Arschlöcher? Weil äußerliche Andersartigkeit immer erst mal bestaunenswert ist. Mobben können Kinder (und Erwachsene) aber jeden. Dazu Bedarfs keiner Geh- oder Sprech- oder Sehbehinderung.

Und wärst du lieber auf einer Körperbehindertenschule gewesen? Du vermittelst den Eindruck, als ob das Dasein in der Förderschule oder nachmittags oder später im Leben einfacher wäre, als in der Ätzzeit der Klasse 5-9, Regelschule Vormittag. Ich weiß diesbezüglich auch sehr genau wovon ich rede, auch wenn ich das hier nicht so konkret vermelden will... ich denke jeder, der optisch irgendwie aus dem 0-8-15 Rahmen fällt, kennt das Gefühl von Ausgeschlossenheit.

Und es gab auch Zeiten, da wurden Behinderte ganz weggeschlossen. Die Idee, die alle angeht ist doch gerade: was kann man tun, dass Inklusion, also das Miteinander statt nebeneinanderher realistischer wird?

Halt so wie Frauenwahlrecht, da mussten viele auch lang dran knabbern, inzwischen hoffentlich nicht mehr umstritten.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 23. Juli 2017 16:42

Mal eine Frage an die "Inklusions-Experten": Wie macht unser Nachbar Österreich das Ganze eigentlich?

Beitrag von „plattyplus“ vom 23. Juli 2017 16:43

Zitat von Schantalle

Du vermittelst den Eindruck, als ob das Dasein [...] später im Leben einfacher wäre, als in der Ätzzeit der Klasse 5-9, Regelschule Vormittag.

Moin,

das spätere Leben ist auch einfacher und die extremste Ätzzeit waren bei mir nicht die Klassen 5-9 sondern die Klassen 3-5. Ja, es ging schon in der Grundschule los. Und ja, auch wenn man sagt, daß sich die Vergangenheit immer verklärt und positiver dargestellt wird, als sie wirklich war. Aber selbst das Referendariat war einfacher als die Schulzeit, zumindest für mich. Das Highlight in der Grundschule bei mir war ein Nasenbeinbruch, weil ich in der 5 Minuten-Pause zwischen den Stunden eine verpaßt bekommen habe vom Mitschüler...

Zitat von Schantalle

Wieso verhalten sich Kinder wie Arschlöcher? Weil äußerliche Andersartigkeit immer erst mal bestaunenswert ist. Mobben können Kinder (und Erwachsene) aber jeden.

Wieso sie sich so verhalten? Weil es in jeder Klasse einen oder zwei Anführer gibt und alle anderen hinterherrennen. Und auch der Vorletzte macht noch mit, weil er selber Angst hat ansonsten selber der Letzte zu werden, auf dem dann alle rumhacken.